Illingen bis auf den Uebergang von Mühlhausen. Dort ging er vom Rad, um sich für die Ausführung der Last vorzubereiten. Währenddessen kam ein Mann vorbei, der ihn etwas fragte. Er gab ihm zur Antwort, das Rad gehöre ihm, er solle seiner Wege gehen. „Wenn er, so sagte er, mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn erschießen müssen.“ Er rief Rad und Rucksack liegen und machte sich an die Telephonleitung. „Aber“, so sagte er wörtlich, „ich hatte meine Kräfte überschätzt, mit Klettern kam ich nicht hinauf und mit dem Bohren und mit dem Einschlagen der Kolben hätte ich zu viel Zeit verbraucht. Da mir nun das Durchfeilen der Leitung mißlungen war, konnte Mühlhausen Vaihingen um Hilfe ersuchen und damit war mir auch der Rückweg über Illingen abgeschnitten, da von daher die Vaihinger Feuerwehr kommen mußte. Deshalb mußte ich so rasch als möglich hinein in den Ort und meinen Plan ausführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Eglosheim kommen wollte.“

In welch raffinierter Weise Wagner den ganzen Plan erdacht hatte, geht auch daraus hervor, daß er vor etwa einem Jahre auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistole erprobt hatte. Dabei hat er gefunden, daß die Feder, die die Patronen von unten her in den Lauf einführt, dem Einschießen des Ladestreifens Widerstand entgegensetzte. Er kam daher auf den Gedanken, aus den einzelnen Ladestreifen die zehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil das Laden schneller vor sich ginge.

Wagner sagte weiter, wenn ihm das Mißgeschick nicht passiert wäre, daß er in Mühlhausen in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hätte, so wäre ihm jedenfalls auch sein Plan gelungen und er hätte auch Eglosheim so betroffen, wie es nach seinem Plane festgelegt war. Er wollte auch in Eglosheim morden.

Zur Luftschiffahrt.

Köln, 22. Sept. Der auf einem Fluge vom Bodensee nach Hamburg begriffene Ingenieur Dahm ist mit seinem Friedrichshafener Wasser-Doppeldecker heute morgen 9.45 Uhr hier zum Weiterflug aufgestiegen. Der Flug geht in geringer Höhe den Rhein abwärts, da Nebel die Orientierung sehr erschweren.

Berlin, 21. Sept. Das Marine-Luftschiff L. 2, das gestern nachmittag 4.30 Uhr nach erfolgreicher Fahrt in Johannisthal gelandet ist, wurde aufgrund der Probefahrt-Ergebnisse von der Abnahme-Kommission in den Besitz der kaiserlichen Marine übernommen.

Versailles, 22. Sept. Pegoud wiederholte gestern seinen halsbrecherischen Flug, indem er mit dem Kopf nach unten eine Schleife nach der Art eines „Looping thee Loop“ beschrieb. Bei einem Fluge warf er den Apparat so herum, daß die Flügel 40 Sekunden lang fast senkrecht standen.

Vom Wrack des L 1.

Cuxhaven, 20. Sept. Der Bergungsdampfer „Albatros“ des Nordischen Bergungsvereins ist von seiner Tätigkeit beim Wrack des Torpedobootes „G. 171“ nach Cuxhaven zurückgekehrt und wird dort für einen erneuten längeren Aufenthalt auf See ausgerüstet. Dem Vernehmen nach wird der „Albatros“ in den nächsten Tagen nach der Untergangsstelle des Marine-Luftschiffes L 1 auslaufen, um dort mit den Bergungs- bezw. Taucherarbeiten zu beginnen. Im Laufe der letzten Tage haben mehrere Fischdampfer, die auf ihren Fahrten dieses Seegebiet befahren, wiederholt versucht, etwas von dem Wrack zu bergen, was jedoch bisher immer mißlang. Ebenso hat der Wilhelmshavener Werftdampfer „Kraft“, der längere Zeit bei der Untergangsstelle getreuzt hat, nichts zu bergen vermocht. Man will deshalb den Nordischen Bergungsverein hinzuziehen, der schon so manche schwierige Bergung für die Marine ausgeführt hat. Es herrscht in zuständigen Kreisen die Ueberzeugung vor, daß die größte Zahl der nach vermißten Leichen mit den Wracktrümmern in die Tiefe gesogen worden ist, da sonst bei dem umfangreichen sofortigen Absuchen der Unglücksstelle sicherlich einzelne Leichen aufgefunden worden wären. Die nun auszuführenden Bergungsarbeiten gelten deshalb denn auch in erster Reihe der Aufsuchen der Leichen, wenn andererseits aber auch Wert auf die Bergung der Instrumente, Motore usw. gelegt wird.

Ueber den Nachfolger Bebels

schreibt die „Straßb. Post“:

Die Wahl des weithin unbekannten sozialdemokratischen Arbeitersekretärs Ebert zum ersten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, die nach dem einstimmigen Vorschlag der maßgebenden Instanzen der Jenenser Parteitag diese Woche vollzogen hat, ist ein bezeichnendes Symptom für die gegenwärtigen inneren Schwierigkeiten der Sozialdemokratie. Ebert an Bebels Stelle, das kennzeichnet den inneren Werdegang und die gespannten Richtungsstreitigkeiten! der Partei: Ein korrekter Beamter, der trotz vielfähriger parteiamtlicher Tätigkeit noch nie persönlich hervorgetreten ist, der erst seit den letzten Reichstagswahlen durch ein günstiges Geschick zum erstenmal ein Abgeordnetenmandat (von Elberfeld-Barmen) erhalten hat und seit 7 Jahren nichts anderes als einer von mehreren Sekretären des Parteivorstandes gewesen ist; das ist bezeichnend für die ängstliche Fernhaltung der Talente und hervorragenden Persönlichkeiten von der Parteileitung. Deshalb hat man auch den heißen Favoriten Scheidemann nicht auf den Präsidentenstuhl der Partei gesetzt, obwohl er in sozialdemokratischen Sinne ganz andere Meriten wie Fritz Ebert aufzuweisen hatte. Scheidemanns persönliche Zurückhaltung in den heftigen Richtungsstreitigkeiten der letzten Jahre sah allzu beabsichtigt aus; ihm konnte man, wenn er an die Spitze der Partei gekommen wäre, allerlei Ueberraschungen zutrauen. Die braucht man nach den bisherigen Erfahrungen bei Herrn Ebert nicht zu besorgen. Wo der 42-jährige frühere Sattler und nachherige Arbeitersekretär in Bremen und im Berliner Parteivorstand in den letzten Jahren auf Parteitagen, in Volksversammlungen und im Reichstage auftrat, gab er sich als den behäbigen, wohlunterrichteten Parteigenossen, der sich seines parteiamtlichen Einflusses gar nicht bewußt ist und eine hervorragende Führerstellung überhaupt nicht anstrebte. Persönlich beliebt als ein gutmütiger, tüchtiger Genosse und Parlamentarier, wurde er schon 1911 auf dem Parteitag in Jena als Kandidat für den Posten des zweiten Vorsitzenden an Stelle des offiziell gewünschten und dann auch gewählten Haase von einer erheblichen Minderheit der Delegierten in Vorschlag gebracht. Angeblich waren es damals die Revisionisten, die ihm 102 Stimmen zuführten, gegenüber den 283 Haase-Stimmen. Aber inzwischen hat Ebert nichts getan, was die Berechtigung des früheren revisionistischen Vertrauens begründen könnte, freilich auch nichts Gegenteiliges. Man wird daher von seiner Tätigkeit als erster Vorsitzender der Partei auch keine neue Wendung in der sozialdemokratischen Entwicklung zu erwarten haben. Die wird vielmehr nach wie vor von den äußeren Umständen, dem Verhalten der bürgerlichen Parteien, der Gesamtrichtung der inneren Politik Deutschlands und dem Ausgang des radikal-revisionistischen Bruderstreits abhängen.

Vermischte Nachrichten.

Caub, 22. Sept. Aus Anlaß des hundertjährigen Gedenktages des Rheinübergangs Blüchers fand gestern hier auf dem Platz vor dem Blücherdenkmal eine Feier statt, an welcher städtische und staatliche Behörden teilnahmen.

Metzu, 22. Sept. Hier feuerte ein Mann mehrere Schüsse auf eine Prozession ab. Der Domherr Candron wurde durch zwei Kugeln schwer und ein 19jähriges Mädchen leicht verletzt. Der Täter, ein Mann namens Sizi, der vor mehreren Jahren aus einem Irrenhaus entlassen worden ist, wurde verhaftet.

— **Olympische Spiele.** Das große Interesse, das den olympischen Spielen von der Staatsregierung entgegengebracht wird, zeigt sich u. a. darin, daß sie dem Reichsausschuß für olympische Spiele erhebliche finanzielle Unterstützungen in Aussicht gestellt hat. Insgesamt sieht der Etat für olympische Spiele 300 000 Mark vor, davon 200 000 Mark für deutsche Turnerspiele.

Handwerkskammer Freiburg i. Br.

Für die im nächsten Frühjahr stattfindenden Meisterprüfungen sind wiederum Vorkehrungen getroffen worden insofern, als Vorbereitungskurse für die im theoretischen Teil der Meisterprüfung erforderlichen Kenntnisse (Kostenberechnung, Buch- und Rechnungsführung, Gesetzeskunde etc.) stattfinden, die Anfang Oktober an den gewerblichen Schulen beginnen werden. Da zur Meisterprüfung nur solche Personen zugelassen werden können, die sich die vorbezeichneten Kenntnisse angeeignet haben, kann den Meisterkandidaten nur empfohlen werden, sich alsbald an diesen Kursen zu beteiligen. Anmeldungen nehmen die Vorstände der Gewerbeschulen und der gewerbl. Vereinigungen entgegen.

Literarische Eingänge.

Ludwig Ganghofer hat soeben einen neuen Roman beendet, der unter dem Titel „Der Offizierkrieg“ den demnächst beginnenden neuen Jahrgang der illustrierten Unterhaltungszeitschrift „Ueber Land und Meer“ eröffnen wird. Der beliebte Erzähler zeichnet in diesem an Spannung und Figuren reichen Roman ein überaus farbiges Bild aus der deutschen Vergangenheit.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, stellenweise Nachtfrost, vielfach Nebel, ruhig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 19° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 14° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Buchdr. u. Verlagsgesellschaft vorm. Müller in Emmendingen. Geschäftsführer H. Epping m. Beth. Zundel.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Rechmann, Emmendingen.

× **Die nächste Badische Wohltätigkeits-Geldlotterie** findet bereits am 7. Oktober in Karlsruhe, Rotariat 4, statt und beginnt morgens halb 8 Uhr. Die Lotterie ist ein einheimisches Unternehmen und kommt deren Ertrag den bedürftigen Invaliden und Waisen zugute. Dieser edle Zweck, sowie der günstige Gewinnplan veranlassen gewiß Manchen, sich eines oder mehrere Invalidenlose zu kaufen und dadurch möglicherweise Anspruch auf 15 000 Mark zu erwerben. Die Lose erfreuen sich guter Nachfrage, weshalb baldiger Kauf zu empfehlen ist. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, sind, solange Vorrat, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47, und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Modes.
Den Eingang sämtlicher
Neuheiten in Damenhüten
Federn, Fantasie-Bändern
zeige ergebenst an.
Grosse Auswahl in Modell-Kopien
von Pariser und Wiener Originalen.
Das Umändern von älteren Hüten, auch solche, die nicht bei mir gekauft wurden, wird gerne besorgt und erbitte ich mir dieselben baldigst.
Oskar Faist,
Emmendingen
(beim Rebstock).
5072

Trauben und neuen Wein
zur Hausmustbereitung liefert zu billigsten Tagespreisen
Süddeutsche Naturweinzentrale deutscher Gastwirte
Freiburg i. Br., Waldkircherstrasse 21.
4975

Vorsicht!
Es sind uns in letzter Zeit mehrfach Beschwerden darüber zugegangen, daß in öffentlichen Lokalen statt des geforderten coffeïnfreien Kaffee Hag, gewöhnlicher coffeïnhaltiger Kaffee serviert worden sei. In einem Falle erfolgte sogar eine gefährliche Erkrankung des betreffenden Gastes, dem coffeïnhaltiger Kaffee wegen eines Leidens vom Arzte verboten war. (Bekanntlich dürfen sich Herz-, Magen-, Nervenleidende und andere Kranke den Coffeïnwirkungen des gewöhnlichen Kaffees nicht aussetzen).
Eine chemische Untersuchung des in den betreffenden Lokalen servierten angeblich coffeïnfreien Kaffees hat leider die Richtigkeit aller Beschwerden ergeben.
Wenn nun auch in einem gut geführten Lokale derartiges nicht vorkommen darf, so haben wir doch im Interesse der Gesundheit unserer Konsumenten die Anordnung treffen müssen, daß der als „Coffeïnfrei“ servierte Kaffee ab und zu auf seinen Coffeïngehalt untersucht wird. Wir bitten auch die Konsumenten in allen zweifelhaften Fällen uns Proben des betreffenden Getränkes etwa in Menge einer halben Tasse zur chemischen Prüfung einzusenden.
In den meisten Fällen dürfte eine Verfehlung des Küchenpersonals vorliegen, denn die gesonderte Zubereitung einer Tasse coffeïnfreien Kaffees zu unbequem ist. Die Angestellten achten dabei nicht, daß sie sich durch ihr Verhalten nicht nur selbst, sondern auch dem Lokalinhaber unliebsame gesetzliche Folgen zuziehen.
Abgesehen davon, daß die Nahrungsmittelpolizei in allen solchen Fällen ohne weiteres einschreitet, kann auch, wenn ein Gast, der Coffeïn nicht vertragen kann, an seiner Gesundheit geschädigt wird, ein Verfahren wegen Körperverletzung und ein Entschädigungsprozeß die weitere Folge sein.
Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, in Erledigung zahlreicher, an uns ergangener Anfragen, daß es heute in jedem besseren Lokale Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Hollands ohne Schwierigkeiten möglich ist, dem Wunsche der Gäste nach coffeïnfreiem Kaffee Hag zu entsprechen, der mindestens in jedem größeren Geschäft vorrätig ist.
Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft
Bremen.
5098

Die Entsorbung der Jubiläums-Bestände
Sind jetzt am Platze!
Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 19, gebraucht, Schneidereil Kurvenabnahme der Krone-Nähmaschine! Gris Federbebauung. Sie Acher 19 unpraktisch. Nähmaschinen Globus, Rubin, Klosschiff, Kunstschiff, Wechselschiff, Ankerschiff, Ringschiff, abend, verregelt ing. jede Nadel am Ende. Maschine steht m. Kopf. K. Kähmaschinen- und Fahrrad- Großhaus M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Elsasser Str. 85. 200000 Maschinen im Betrieb. Seit 39 Jahren Lieferant d. Königl. u. Reichsbehörden. Bequeme Zahlungen. Versuchen in allen Größen, Ausführungen Versuchen Sie Nähmaschine Krone XII u. Gebrüder Kaubinger f. jede Art Schneiderei. 40, 45, 48, 50 M. Fabrik. Preisgeld. 5 Jahre Garantie. Wäschemaschinen, Rollen billigste. — Zubehörteil-Katalog gratis. —
Darmreinigungstee „Frangula“
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.
4229

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold
Erstes Zahn-Atelier am Platze von E. Peter Emmendingen.
Künstl. Zähne und Brückenarbeiten ohne Gaumen
Behandlung für alle Krankenkassen
Tel. 190

Breisgauer Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Magnovorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.
Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zweitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (vierzehntägig illustriert).
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.
Nr. 223 | 1. Blatt (Evang.: Joh. Empf.) | Emmendingen, Mittwoch, 24. September 1913 | (Kath.: Joh. Empf.) | 48. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Die braunschweigische Frage.

Berlin, 23. Sept. Zum Stande der braunschweigischen Frage erhält die Tägliche Rundschau eine Information, worin bestätigt wird, daß der bekannte Brief Prinz Ernst Augusts auch vom Kaiser als vollständige Sicherheit für die loyale Gesinnung des Prinzen angesehen wird. Es wird hinzugefügt, daß der künftige Herzog wiederholt seine reichstreue und preußenfreundliche Gesinnung kräftig betont habe und alle Gemeinschaft mit Jenen entschieden ablehne, die eine Wiederherstellung Hannovers anstreben. Auch in der Gesinnung des braunschweigischen Volkes werden starke Bürgschaften dafür gesehen, daß der Herzog preußenfeindl. Bestrebungen sein Hand nicht leihen werde. Ueber die Verpflichtung des alten Herzogs von Cumberland wird mitgeteilt, daß aus mancherlei Gründen eine ausgesprochene Verzichtserklärung auf Hannover von ihm nicht gefordert wird. Allerdings bleibt ihm die Verpflichtung nicht erspart, sich jedes Versuches, in den Besitz von Hannover zu gelangen, zu enthalten und alle Schritte zu unterlassen, die die territorialen Rechte Preußens gefährden könnten. Ferner verzichtet der Herzog auf alle seine Rechte zu Gunsten seines Sohnes. Er scheidet als staatsrechtliche Persönlichkeit für Deutschland völlig aus und besitzt künftig mehr den Charakter einer Privatperson.

Reisepläne des Kaisers.

Berlin, 23. Sept. Der Kaiser wird am 15. Oktober in Geroldstein in der Eifel erwartet, wo ein neues Krongut gegründet wurde, dessen Kirche feierlichst eingeweiht werden soll. Von Geroldstein aus begibt sich der Kaiser nach Trier, wo die große Kaiserbrücke über die Mosel eingeweiht werden soll. Außerdem wird der Kaiser dort die Ausgrabungen des römischen Kaiserpalastes besuchen. Von Trier dürfte der Kaiser nach Donaueschingen und von dort nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals reisen.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 23. Sept. Der Kronprinz, der auf seinen Wunsch bis zum 1. Oktober 1914 in Langfuhr bleiben wird, dürfte sein Kommando als Kommandeur der 1. Leibhusaren bereits am 1. April 1914 abgeben. Der Kronprinz hat den Plan, auf einer großen Auslandreise die deutschen Kolonien zu besuchen. Andererseits hat der Kronprinz den Wunsch geäußert, ein Kommando im großen Generalstabe zu erhalten. Es steht bisher noch nicht fest, ob sich diese beiden Pläne verwirklichen lassen.

Zur Reise Kaiser Wilhelms in Wien.

Mailand, 23. Sept. Der „Corriere della Sera“ sagt, daß die Reise des deutschen Kaisers nach Oesterreich und sein Besuch beim Erzherzog Thronfolger den Zweck habe, Oesterreich und Italien, zwischen denen Zwistigkeiten anläßlich des Triester Falles und auch wegen anderer Vorgänge herrschen, zu versöhnen.

* * *

Wien, 23. Sept. An maßgebender Stelle werden die Gerüchte von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Generalstabes, Freiherr Conrad von Hötzendorf als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Keine Verhaftung wegen Spionage.

Trier, 23. Sept. Gegenüber einer Meldung von der Verhaftung eines französischen Offiziers bei Bitburg wegen Spionage-Verdacht verlautet: Auf dem Manöverfelde bei Trier wurden zwei französische Offiziere betroffen, die sich dort inkognito aufhielten. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihrer vorgeschriebenen Meldepflicht nicht genügt hätten. Sie konnten darauf ungehindert das Manöverfeld verlassen. Spionage liegt nicht vor. Von Verhaftung ist keine Rede.

Französische Marine.

Paris, 23. Sept. Der „Matin“ widmet heute der Neuorganisation der französischen Marine einen längeren Artikel und sagt, daß die jetzige Organisation viel zu wünschen übrig lasse. Nach dem Manöver sei kein Zusammenhang mehr zwischen den einzelnen Kriegsschiffen. Die Behörden wollen nun die Indienststellung des Courbet und des Jean Bart dazu benutzen, eine Neuorganisation vorzunehmen. Unglücklicherweise seien aber die Chefs der Marine nicht einig darüber. Die dem großen Generalstabe angehörenden Admirale erachten ein Geschwader von sechs Einheiten als wünschenswert, während der oberste Marinerat ein Geschwader von acht Einheiten als besser erachtet.

Kokowzew in Paris.

Paris, 23. Sept. Gestern abend gab Präsident Poincaré zu Ehren des hier eingetroffenen russischen Ministerpräsidenten Kokowzew ein Souper, an dem auch der Minister des Aeußern und der französische Ministerpräsident teilnahmen.

Aus Mexiko.

Newyork, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Mexiko City hat General Huerta nochmals versichert, daß die Präsidentenwahl im nächsten Monat stattfinden und daß er sich jeden Einflusses enthalten werde.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 23. Sept. In der gestrigen Sitzung haben die Friedensdelegierten 17 Paragraphen des Friedensvertrages revidiert. Der Vertrag wird wahrscheinlich 23 Paragraphen enthalten. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Die Demobilisierung wird sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages beginnen und auch die diplomatischen Beziehungen dürften dann sofort wieder aufgenommen werden. Die türkischen Delegierten nahmen die Demobilisierung nur unter der Bedingung an, daß Bulgarien sofort eine vollständige Amnestie für die Einwohner Thrazien erläßt. In diplomatischen Kreisen erregt die Nachricht von der vorzunehmenden Demobilisierung große Freude, da man nun hofft, daß die Schwierigkeiten einen glatten Verlauf nehmen werden.

Konstantinopel, 23. Sept. Das Tempo der türkisch-bulgarischen Verhandlungen hat sich wider Erwarten verlangsamt, so daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages, der man schon für Anfang dieser Woche entgegengesehen hatte, kaum vor Samstag oder Sonntag erfolgen dürfte. Als Ursache dieser Verzögerung gilt die Vermehrung der Artikel dieses Friedensvertrages auf 20 bis 25.

Neue Einberufungen in Griechenland.

Athen, 23. Sept. Eine ministerielle Verfügung ruft alle Offiziere, die sich in Urlaub befinden, unter die Fahnen zurück. Man meldet aus Patras, daß eine große Anzahl Epiroten, die sich in der Stadt aufhielten, nach Epirus zurückgekehrt sind, da große Unruhen ausbrachen.

* * *

Sofia, 23. Sept. Eine aus Belgrad stammende Nachricht von einer angeblichen Mobilisierung in Bulgarien ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Saloniki, 23. Sept. Die internationale Kommission zur Festsetzung der Südgrenze Albaniens ist gestern hier angekommen und reist heute nach Monastir weiter.

Athen, 23. Sept. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß Reschid Bey, welcher morgen mit neuen Vorschlägen der Pforte nach Athen abreisen sollte, seine Reise auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben hat. Obwohl der Friedensschluß hierdurch verzögert wird, glaubt man nicht an eine Verschlimmerung der Lage. Die Athener Presse verurteilt scharf die türkischen Verschleppungsversuche und fordert die Regierung auf, der Türkei eine Frist zur Unterzeichnung des Friedens zu stellen.

Aus Baden.

oc. **Villingen**, 23. Sept. In der letzten Zeit trieben hier Einbrecher ihr Unwesen. Der Polizei ist es nun gelungen, in der Person des 20jährigen Friedrich Weiser von Schwenningen, einen der Einbrecher zu verhaften, dem auch ein Einbruchsdiebstahl in Villingen und Vöhrenbach zur Last gelegt wird.

oc. **Heidelberg**, 23. Sept. Die Asche der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar wurde nach der Einäscherung im hiesigen Krematorium in das hiesige Palais der Familie Weimar zurückgebracht; die Asche wird nicht nach Weimar überführt, sondern in Heidelberg beigesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Falsches Papiergeld.** In Recklinghausen wollten drei Personen aus Düsseldorf und Horne 35 000 Mark falsches Papiergeld für 5000 Mark an den Mann bringen. Sie hatten

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ja, bitte, bleiben Sie da“, sagte nun auch Madame de Bourgee, aber französisch, doch der Haushofmeister achtete nicht darauf, sondern wandte sich zu dem Notar und schrie ihn nun plötzlich an: „Herr, wenn Sie mir nochmals solch' Anerbieten machen, vergesse ich mich und schlage Sie nieder. Ich bin kein Hundsfott!“

Und dann schritt er würdevoll die Treppe hinab und ging steif und erhobenen Hauptes quer über den Hof und drüben zu einem kleinen Tor hinaus. Und die drei standen stumm und sahen ihm nach, wie er über eine sumpfige Wiese watete und dann im Dorfe verschwand.

Da schauerte Toinette zusammen und sagte dann mit leisem Weinen: „Mutter, ich fürchte mich so sehr!“

4. Kapitel.

Etliche Tage waren seitdem vergangen.

Die neue Schloßherrschaft lebte ein trauriges, ein ödes Leben. Die großen Ställe des Gutes waren leer; nur zwei Pferde waren zurückbehalten worden; alles andere Getier hatte Madame de Bourgee durch den Notar so schnell als möglich in Wesel an die Kriegsverpflegedepots verkaufen müssen, um es nicht verhungern zu lassen.

Der Kammerdiener Jules war zwar im Dorfe von Haus zu Haus, von Kate zu Kate gegangen und hatte gegen hohen Lohn Leute gesucht, die auf dem Gute arbeiten sollten; aber überall war er, teils ruhig und bestimmt, teils mit Hohnlachen und Scheltworten abgewiesen worden, so daß er den Notar den Diener nach der Stadt geschickt und Leute kommen lassen, die sämtliches Vieh forttrieben und es in Wesel dem französischen Kommissar übergaben.

Da wurde manches Auge feucht und manche Faust derer, die dem langen Zuge stattlichen Viehes nachschauten, ballte sich. — —

Dem alten Freiherrn hatte man nichts davon gesagt, weil man so große Erregung befürchtete, daß sie ihm ernstlich schaden könnte.

Im Dorfe ging sonst alles still seinen Gang. Von den in das Feld gezogenen Truppen waren noch wenig Nachrichten eingelaufen, ebensowenig hatte Herr von Altenlohe eine neue Nachricht von seinem Sohne Linthardt empfangen.

Eines Spätabends, im Dorfe war schon alles still und finster, fuhr im Gutshofe ein geschlossener Reisewagen ein. Ein Diener sprang vom Bock der Chaise und eilte die Freitreppe empor, und Jules, der Kammerdiener der Familie de Bourgee, trat durch die große Glastür auf den Altan, eine Windleuchte in der Hand.

Die Damen hatten ihn hinausgeschickt, zu sehen, wer in so später Stunde noch angekommen wäre. Jules, der ziemlich geläufig Deutsch sprach, da er in den Zeiten Deutschlands größter Demütigung in Napoleons Armee gedient und mehrere Jahre in Magdeburg gelegen hatte, fragte den entgegenkommenden Diener nach seinem Begehr und nach Namen und Herkunft der ankommenden Herrschaft.

„Wer sind Sie und was wollen Sie hier in diesem Schlosse?“ antwortete kurz Anatole, der andere Diener. „Sie scheinen nicht zu wissen, daß eben der Herr dieses Schlosses angekommen und durch mich fragen läßt, wer sich erlaubt hat, sich ohne seine Erlaubnis hier breit zu machen?“

„Sie scheinen irre zu reden, bester Freund“, sagte Jules höhnisch. „Der Herr des Schlosses ist Emile de Bourgee, Leutnant im Kaiserlichen Regiment der Leibhersiere und steht augenblicklich im Felde. Er kann also nicht angekommen sein und Madame de Bourgee, die Mutter, und Mademoiselle Toinette de Bourgee, die Schwester des jungen gnädigen Schloßherrn, verwalten bis auf weiteres das Schloß. Und wer ist der Herr, den Sie den Besitzer des Schlosses nennen?“

„Zum Donnerwetter! Der Erbjunker von Altenlohe, der rechtmäßige Besitzer von Heidehorst ist es, Mann. Melden Sie das Ihrer sauberen französischen Herrschaft, die sich mit gottgefälliger Dreistigkeit in dieses warme Nest gesetzt. Sagen Sie den Damen, sie sollten schleunigst ihre Koffer packen und fort in die Büsche schlagen. Mein gnädiger junger Herr ist nämlich nicht gerade in bester Laune und könnte mit einigen deutschen Grobheiten aufwarten, die den französischen Dehrchen Ihrer Damen nicht gerade als Engelsmusik erscheinen dürften.“ — Und als ihn der Diener Jules darob ganz verblüfft anstarrte, rief er noch: „Ja, ja, das kann er nämlich aus dem ff, der Junker!“

„Jawohl, vorläufig hat es aber für ihn sein liebenswürdiger Diener Anatole besorgt! — Du stellst mich als einen Barbar hin, warum nicht gleich als Menschenfresser!“ sagte jetzt halb lachend, halb ärgerlich Linthardt von Altenlohe. — Und zu dem Lakaien Jules gewendet, fuhr er fort: „Bitte, melde mich trotz der späten Abendstunde deiner Herrschaft. Ein Mißverständnis, dessen Schuld wahrlich ich nicht trage, ist wohl Ursache dieses Rekontres.“ Und er folgte dem Diener Jules, während Anatole zum Reisewagen zurückkehrte und dem Kutscher beim Gepäckabladen half.

Die beiden Damen de Bourgee hatten wohl draußen den erregten Wortwechsel der Männer gehört, aber nichts verstanden.

Sie saßen in dem kleinen blauen Salon im Erdgeschoß, dicht am Altan, den sie sich zum Wohnzimmer erkoren hatten, und waren nicht wenig erstaunt, als hinter dem Diener Jules die hohe Gestalt Linthardts von Altenlohe mit eintreten sahen.

Linthardt verbeugte sich lächelnd, küßte den noch immer in Schreck und Erstaunen fast erstarrten Damen galant die Hand und sagte verbindlich: „Niemand von uns hätte wohl geahnt, als wir uns, verehrte Damen, in Malmaison verabschiedeten, daß wir uns so bald und unter veränderten Verhältnissen wiedersehen würden, und obendrein Sie noch als Gast auf meinem Erbschloß.“

Madame de Bourgee sprach aber wenig Lust zu haben, auf diesen freundschaftlichen Ton einzugehen; denn sie antwortete gereizt: „Auf Ihrem Erbschlosse? Sie scheinen, bester Junker, nicht orientiert zu sein, was in den letzten Wochen vorgefallen. Ihre Familie hat sich im Kampfe gegen Napoleon und Frankreich gewendet; die Folge davon ist laut Testament und des bei der Ehe Ihres Vaters abgeschlossenen und beeideten Vertrags, daß von jener Stunde an Heidehorst an die französischen Erben fällt, also an uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Illingen bis auf den Uebergang von Mühlhausen. Dort ging er vom Rad, um sich für die Ausführung der Tat vorzubereiten. Währenddessen kam ein Mann vorbei, der ihn etwas fragte. Er gab ihm zur Antwort, das Rad gehöre ihm, er solle seiner Wege gehen. „Wenn er, so sagte er, mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn erschießen müssen." Er lieh Rad und Rucksack liegen und machte sich an die Telephonleitung. „Aber", so sagte er wörtlich, „ich hatte meine Kräfte überschätzt, mit Klettern kam ich nicht hinauf und mit dem Bohren und mit dem Einschlagen der Kolben hätte ich zu viel Zeit verbraucht. Da mir nun das Durchfeilen der Leitung mißlungen war, konnte Mühlhausen Vaihingen um Hilfe ersuchen und damit war mir auch der Rückweg über Illingen abgeschnitten, da von daher die Vaihinger Feuerwehr kommen mußte. Deshalb mußte ich so rasch als möglich hinein in den Ort und meinen Plan ausführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Eglosheim kommen wollte."

In welch raffinierter Weise Wagner den ganzen Plan erdacht hatte, geht auch daraus hervor, daß er vor einem einem Jahre auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistole erprobt hatte. Dabei hat er gefunden, daß die Feder, die die Patronen von unten her in den Lauf einführt, dem Einschieben des Ladestreifens Widerstand entgegensetzte. Er kam daher auf den Gedanken, aus den einzelnen Ladestreifen die zehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil das Laden schneller vor sich ginge.

Wagner sagte weiter, wenn ihm das Mißgeschick nicht passiert wäre, daß er in Mühlhausen in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hätte, so wäre ihm jedenfalls auch sein Plan gelungen und er hätte auch Eglosheim so betroffen, wie es nach seinem Plane festgelegt war. Er wollte auch in Eglosheim morden.

Zur Luftschiffahrt.

Köln, 22. Sept. Der auf einem Fluge vom Bodensee nach Hamburg begriffene Ingenieur Dahm ist mit seinem Friedrichshafener Wasser-Doppeldecker heute morgen 9.45 Uhr hier zum Weiterflug aufgestiegen. Der Flug geht in geringer Höhe den Rhein abwärts, da Nebel die Orientierung sehr erschweren.

Berlin, 21. Sept. Das Marine-Luftschiff L. 2, das gestern nachmittag 4.30 Uhr nach erfolgreicher Fahrt in Johannisthal gelandet ist, wurde aufgrund der Probefahrt-Ergebnisse von der Abnahme-Kommission in den Besitz der kaiserlichen Marine übernommen.

Versailles, 22. Sept. Pegoud wiederholte gestern seinen halsbrecherischen Flug, indem er mit dem Kopf nach unten eine Schleife nach der Art eines „Looping the Loop" beschrieb. Bei einem Fluge warf er den Apparat so herum, daß die Flügel 40 Sekunden lang fast senkrecht standen.

Vom Wrack des L 1.

Cuxhaven, 20. Sept. Der Bergungsdampfer „Albatros" des Nordischen Bergungsvereins ist von seiner Tätigkeit beim Wrack des Torpedobootes „G. 171" nach Cuxhaven zurückgekehrt und wird dort für einen erneuten längeren Aufenthalt auf See ausgerüstet. Dem Vernehmen nach wird der „Albatros" in den nächsten Tagen nach der Untergangsstelle des Marine-Luftschiffes L 1 auslaufen, um dort mit den Bergungsbezw. Taucherarbeiten zu beginnen. Im Laufe der letzten Tage haben mehrere Fischdampfer, die auf ihren Fahrten dieses Seegebiet befahren, wiederholt versucht, etwas von dem Wrack zu bergen, was jedoch bisher immer mißlang. Ebenso hat der Bathelmshavener Wrackdampfer „Kraft", der längere Zeit bei der Untergangsstelle getreuzt hat, nichts zu bergen vermocht. Man will deshalb den Nordischen Bergungsverein hinzuziehen, der schon so manche schwierige Bergung für die Marine ausgeführt hat. Es herrscht in zuständigen Kreisen die Ueberzeugung vor, daß die größte Zahl der noch vermißten Leichen mit den Wracktrümmern in die Tiefe gezogen worden ist, da sonst bei dem umfangreichen sofortigen Absuchen der Unglücksstelle sicherlich einzelne Leichen aufgefunden worden wären. Die nun auszuführenden Bergungsarbeiten gelten deshalb denn auch in erster Reihe dem Aufsuchen der Leichen, wenn andererseits aber auch Wert auf die Bergung der Instrumente, Motore usw. gelegt wird.

Ueber den Nachfolger Bebels

schreibt die „Straßb. Post":

Die Wahl des weithin unbekannten sozialdemokratischen Arbeitersekretärs Ebert zum ersten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, die nach dem einstimmigen Vorschlag der maßgebenden Instanzen der Jenenser Parteitag diese Woche vollzogen hat, ist ein bezeichnendes Symptom für die gegenwärtigen inneren Schwierigkeiten der Sozialdemokratie. Ebert an Bebels Stelle, das kennzeichnet den inneren Werdegang und die gespannten Richtungsstreitigkeiten in der Partei: Ein korrekter Beamter, der trotz vielfähriger parteiamtlicher Tätigkeit noch nie persönlich hervorgetreten ist, der erst seit den letzten Reichstagswahlen durch ein günstiges Geschick zum erstenmal ein Abgeordnetenmandat (von Elberfeld-Barmen) erhalten hat und seit 7 Jahren nichts anderes als einer von mehreren Sekretären des Parteivorstandes gewesen ist; das ist bezeichnend für die ängstliche Fernhaltung der Talente und hervorragenden Persönlichkeiten von der Parteileitung. Deshalb hat man auch den heißen Favoriten Scheidemann nicht auf den Präsidentenstuhl der Partei gesetzt, obwohl er in sozialdemokratischen Sinne ganz andere Meriten wie Fritz Ebert aufzuweisen hatte. Scheidemanns persönliche Zurückhaltung in den heftigen Richtungsstreitigkeiten der letzten Jahre sah allzu beabsichtigt aus; ihm konnte man, wenn er an die Spitze der Partei gekommen wäre, allerlei Ueberraschungen zutrauen. Die braucht man nach den bisherigen Erfahrungen bei Herrn Ebert nicht zu besorgen. Wo der 42-jährige frühere Sattler und nachherige Arbeitersekretär in Bremen und im Berliner Parteivorstand in den letzten Jahren auf Parteitagen, in Volksversammlungen und im Reichstage auftrat, gab er sich als den behäbigen, wohlunterrichteten Parteigenossen, der sich seines parteiamtlichen Einflusses gar nicht bewußt ist und eine hervorragende Führerstellung überhaupt nicht anstrebte. Persönlich beliebt als ein gutmütiger, tüchtiger Genosse und Parlamentarier, wurde er schon 1911 auf dem Parteitag in Jena als Kandidat für den Posten des zweiten Vorsitzenden an Stelle des offiziell gewünschten und dann auch gewählten Haase von einer erheblichen Minderheit der Delegierten in Vorschlag gebracht. Angeblich waren es damals die Revisionisten, die ihm 102 Stimmen zuführten, gegenüber den 283 Haase-Stimmen. Aber inzwischen hat Ebert nichts getan, was die Berechtigung des früheren revisionistischen Vertrauens begründen könnte, freilich auch nichts Gegenteiliges. Man wird daher von seiner Tätigkeit als erster Vorsitzender der Partei auch keine neue Wendung in der sozialdemokratischen Entwicklung zu erwarten haben. Die wird vielmehr nach wie vor von den äußeren Umständen, dem Verhalten der bürgerlichen Parteien, der Gesamtrichtung der inneren Politik Deutschlands und dem Ausgang des radikal-revisionistischen Bruderstreits abhängen.

Vermischte Nachrichten.

Taub, 22. Sept. Aus Anlaß des hundertjährigen Gedenktages des Rheinübergangs Blüchers fand gestern hier auf dem Platz vor dem Blücherdenkmal eine Feier statt, an welcher städtische und staatliche Behörden teilnahmen.

Metzu, 22. Sept. Hier feuerte ein Mann mehrere Schüsse auf eine Prozession ab. Der Domherr Caudron wurde durch zwei Kugeln schwer und ein 19jähriges Mädchen leicht verletzt. Der Täter, ein Mann namens Sizi, der vor mehreren Jahren aus einem Irrenhaus entlassen worden ist, wurde verhaftet.

— **Olympische Spiele.** Das große Interesse, das den olympischen Spielen von der Staatsregierung entgegengebracht wird, zeigt sich u. a. darin, daß sie dem Reichsausschuß für olympische Spiele erhebliche finanzielle Unterstützungen in Aussicht gestellt hat. Insgesamt sieht der Etat für olympische Spiele 300 000 Mark vor, davon 200 000 Mark für deutsche Turnerspiele.

Handwerkskammer Freiburg i. Br.

Für die im nächsten Frühjahr stattfindenden Meisterprüfungen sind wiederum Vorbereitungskurse getroffen worden insofern, als Vorbereitungskurse für die im theoretischen Teil der Meisterprüfung erforderlichen Kenntnisse (Kostenberechnung, Buch- und Rechnungsführung, Gesetzeskunde etc.) stattfinden, die Anfang Oktober an den gewerblichen Schulen beginnen werden. Da zur Meisterprüfung nur solche Personen zugelassen werden können, die sich die vorbezeichneten Kenntnisse angeeignet haben, kann den Meisterkandidaten nur empfohlen werden, sich alsbald an diesen Kursen zu beteiligen. Anmeldungen nehmen die Vorstände der Gewerbeschulen und der gewerbl. Vereinigungen entgegen.

Literarische Eingänge.

Ludwig Ganghofer hat soeben einen neuen Roman beendet, der unter dem Titel „Der Ochsenkrieg" den demnächst beginnenden neuen Jahrgang der illustrierten Unterhaltungszeitschrift „Ueber Land und Meer" eröffnen wird. Der beliebte Erzähler zeichnet in diesem an Spannung und Figuren reichen Roman ein überaus farbiges Bild aus der deutschen Vergangenheit.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, stellenweise Nachtfrost, vielfach Nebel, ruhig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr + 19° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 14° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Buchdr. u. Verlagsgesellschaft Volksf. Kölzer in Emmendingen. Geschäftsführer: A. Rapp u. Erich Zwerk.
Verantwortlicher Redakteur: Erich Fechtmann, Emmendingen.

× **Die nächste Badische Wohlfahrtslotterie-Geldlotterie** findet bereits am 7. Oktober in Karlsruhe, Rotartikel 4, statt und beginnt morgens halb 8 Uhr. Die Lotterie ist ein einheimisches Unternehmen und kommt deren Ertrag den bedürftigen Invaliden und Waisen zugute. Dieser edle Zweck, sowie der günstige Gewinnplan veranlassen gewiß Manchen, sich eines oder mehrere Invalidenlose zu kaufen und dadurch möglicherweise Anspruch auf 15 000 Mark zu erwerben. Die Lose erfreuen sich guter Nachfrage, weshalb baldiger Kauf zu empfehlen ist. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, sind, solange Vorrat, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47, und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Kreisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (zeitlig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr. 1 Emmendingen 5, Freiburg 1892.

Nr. 223 | 1. Blatt (Evang.: Joh. Empf.) | Emmendingen, Mittwoch, 24. September 1913 | (Kath.: Joh. Empf.) | 48. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Die braunschweigische Frage.

Berlin, 23. Sept. Zum Stande der braunschweigischen Frage erhält die Tägliche Rundschau eine Information, worin bestätigt wird, daß der bekannte Brief Prinz Ernst Augusts auch vom Kaiser als vollständige Sicherheit für die loyale Gesinnung des Prinzen angesehen wird. Es wird hinzugefügt, daß der künftige Herzog wiederholt seine reichstreue und preußenfreundliche Gesinnung kräftig betont habe und alle Gemeinschaft mit Jenen entschieden ablehne, die eine Wiederherstellung Hannovers anstreben. Auch in der Gesinnung des braunschweigischen Volkes werden starke Bürgschaften dafür gesehen, daß der Herzog preußenfeindl. Bestrebungen seine Hand nicht leihen werde. Ueber die Verpflichtung des alten Herzogs von Cumberland wird mitgeteilt, daß aus mancherlei Gründen eine ausgesprochene Verzichterklärung auf Hannover von ihm nicht gefordert wird. Allerdings bleibt ihm die Verpflichtung nicht erspart, sich jedes Versuches, in den Besitz von Hannover zu gelangen, zu enthalten und alle Schritte zu unterlassen, die die territorialen Rechte Preußens gefährden könnten. Ferner verzichtet der Herzog auf alle seine Rechte zu Gunsten seines Sohnes. Er scheidet als staatsrechtliche Persönlichkeit für Deutschland völlig aus und besitzt künftig mehr den Charakter einer Privatperson.

Reisepläne des Kaisers.

Berlin, 23. Sept. Der Kaiser wird am 15. Oktober in Geroldstein in der Eifel erwartet, wo ein neues Krongut gegründet werde, dessen Kirche feierlichst eingeweiht werden soll. Von Geroldstein aus begibt sich der Kaiser nach Trier, wo die große Kaiserbrücke über die Mosel eingeweiht werden soll. Außerdem wird der Kaiser dort die Ausgrabungen des römischen Kaiserpalastes besuchen. Von Trier dürfte der Kaiser nach Donaueschingen und von dort nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals reisen.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 23. Sept. Der Kronprinz, der auf seinen Wunsch bis zum 1. Oktober 1914 in Langfuhr bleiben wird, dürfte sein Kommando als Kommandeur der 1. Leibhusaren bereits am 1. April 1914 abgeben. Der Kronprinz hat den Plan, auf einer großen Auslandreise die deutschen Kolonien zu besuchen. Andererseits hat der Kronprinz den Wunsch geäußert, ein Kommando im großen Generalstabe zu erhalten. Es steht bisher noch nicht fest, ob sich diese beiden Pläne verwirklichen lassen.

Zur Reise Kaiser Wilhelms in Wien.

Mailand, 23. Sept. Der „Corriere della Sera" sagt, daß die Reise des deutschen Kaisers nach Oesterreich und sein Besuch beim Erzherzog Thronfolger den Zweck habe, Oesterreich und Italien, zwischen denen Zwistigkeiten anläßlich des Triester Falles und auch wegen anderer Vorgänge herrschen, zu versöhnen.

* * *

Wien, 23. Sept. An maßgebender Stelle werden die Gerüchte von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Generalstabes, Freiherr Conrad von Hötzendorf als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Keine Verhaftung wegen Spionage.

Trier, 23. Sept. Gegenüber einer Meldung von der Verhaftung eines französischen Offiziers bei Bitburg wegen Spionage-Verdacht verlautet: Auf dem Manöverfelde bei Trier wurden zwei französische Offiziere beieinander, die sich dort incognito aufhielten. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihrer vorgeschriebenen Meldepflicht nicht genügt hätten. Sie konnten darauf ungehindert das Manöverfeld verlassen. Spionage liegt nicht vor. Von Verhaftung ist keine Rede.

Französische Marine.

Paris, 23. Sept. Der „Matin" widmet heute der Neuorganisation der französischen Marine einen längeren Artikel und sagt, daß die jetzige Organisation viel zu wünschen übrig lasse. Nach dem Manöver sei kein Zusammenhang mehr zwischen den einzelnen Kriegsschiffen. Die Behörden wollen nun die Indienststellung des Courbet und des Jean Bart dazu benutzen, eine Neuorganisation vorzunehmen. Unglücklicherweise seien aber die Chefs der Marine nicht einig darüber. Die dem großen Generalstabe angehörenden Admirale erachten ein Geschwader von sechs Einheiten als wünschenswert, während der oberste Marinerat ein Geschwader von acht Einheiten als besser erachtet.

Kokowzew in Paris.

Paris, 23. Sept. Gestern abend gab Präsident Poincaré zu Ehren des hier eingetroffenen russischen Ministerpräsidenten Kokowzew ein Souper, an dem auch der Minister des Aeußern und der französische Ministerpräsident teilnahmen.

Aus Mexiko.

Newyork, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Mexiko City hat General Huerta nochmals versichert, daß die Präsidentenwahl im nächsten Monat stattfinden und daß er sich jeden Einflusses enthalten werde.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 23. Sept. In der gestrigen Sitzung haben die Friedensdelegierten 17 Paragraphen des Friedensvertrages revidiert. Der Vertrag wird wahrscheinlich 23 Paragraphen enthalten. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Die Demobilisierung wird sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages beginnen und auch die diplomatischen Beziehungen dürften dann sofort wieder aufgenommen werden. Die türkischen Delegierten nahmen die Demobilisierung nur unter der Bedingung an, daß Bulgarien sofort eine vollständige Amnestie für die Einwohner Thrazien erläßt. In diplomatischen Kreisen erregt die Nachricht von der vorzunehmenden Demobilisierung große Freude, da man nun hofft, daß die Schwierigkeiten einen glatten Verlauf nehmen werden.

Konstantinopel, 23. Sept. Das Tempo der türkisch-bulgarischen Verhandlungen hat sich wider Erwarten verlangsamt, so daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages, der man schon für Anfang dieser Woche entgegengesehen hatte, kaum vor Samstag oder Sonntag erfolgen dürfte. Als Ursache dieser Verzögerung gilt die Vermehrung der Artikel dieses Friedensvertrages auf 20 bis 25.

Neue Einberufungen in Griechenland.

Athen, 23. Sept. Eine ministerielle Verfügung ruft alle Offiziere, die sich in Urlaub befinden, unter die Fahnen zurück. Man meldet aus Patras, daß eine große Anzahl Epiroten, die sich in der Stadt aufhielten, nach Epirus zurückgekehrt sind, da große Unruhen ausbrachen.

* * *

Sofia, 23. Sept. Eine aus Belgrad stammende Nachricht von einer angeblichen Mobilisierung in Bulgarien ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Saloniki, 23. Sept. Die internationale Kommission zur Festsetzung der Südgrenze Albaniens ist gestern hier angekommen und reist heute nach Monastir weiter.

Athen, 23. Sept. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß Reschid Bey, welcher morgen mit neuen Vorschlägen der Pforte nach Athen abreisen sollte, seine Reise auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben hat. Obwohl der Friedensschluß hierdurch verzögert wird, glaubt man nicht an eine Verschlimmerung der Lage. Die Athener Presse verurteilt scharf die türkischen Verschleppungsversuche und fordert die Regierung auf, der Türkei eine Frist zur Unterzeichnung des Friedens zu stellen.

Aus Baden.

oc. **Villingen**, 23. Sept. In der letzten Zeit trieben hier Einbrecher ihr Unwesen. Der Polizei ist es nun gelungen, in der Person des 20jährigen Friedrich Weiser von Schwenningen, einen der Einbrecher zu verhaften, dem auch ein Einbruchsdiebstahl in Villingen bei Villingen zur Last gelegt wird.

oc. **Heidelberg**, 23. Sept. Die Asche der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar wurde nach der Einäscherung im hiesigen Krematorium in das hiesige Palais der Familie Weimar zurückgebracht; die Asche wird nicht nach Weimar überführt, sondern in Heidelberg beigesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Falsches Papiergeld.** In Recklinghausen wollten drei Personen aus Düsseldorf und Horne 35 000 Mark falsches Papiergeld für 5000 Mark an den Mann bringen. Sie hatten

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ja, bitte, bleiben Sie da", sagte nun auch Madame de Bourgee, aber französisch, doch der Haushofmeister achtete nicht darauf, sondern wandte sich zu dem Notar und schrie ihn nun plötzlich an: „Herr, wenn Sie mir nochmals solch' Anerbieten machen, vergesse ich mich und schlage Sie nieder. Ich bin kein Hundsfott!"

Und dann schritt er würdevoll die Treppe hinab und ging steif und erhobenen Hauptes quer über den Hof und drüben zu einem kleinen Tor hinaus. Und die drei standen stumm und sahen ihm nach, wie er über eine sumpfige Wiese watete und dann im Dorfe verschwand.

Da schauerte Toinette zusammen und sagte dann mit leisem Weinen: „Mutter, ich fürchte mich so sehr!"

4. Kapitel.

Etliche Tage waren seitdem vergangen.

Die neue Schloßherrschaft lebte ein trauriges, ein ödes Leben. Die großen Ställe des Gutes waren leer; nur zwei Pferde waren zurückbehalten worden; alles andere Getier hatte Madame de Bourgee durch den Notar so schnell als möglich in Wesel an die Kriegsverpflegedepots verkaufen müssen, um es nicht verhungern zu lassen.

Der Kammerdiener Jules war zwar im Dorfe von Haus zu Haus, von Kate zu Kate gegangen und hatte gegen hohen Lohn Leute gesucht, die auf dem Gute arbeiten sollten; aber überall war er, teils ruhig und bestimmt, teils mit Hohnlachen und Scheltworten abgewiesen worden, und so halte der Notar den Diener nach der Stadt geschickt und Leute kommen lassen, die sämtliches Vieh forttrieben und es in Wesel dem französischen Kommissar übergaben.

Da wurde manches Auge feucht und manche Faust derer, die dem langen Zuge stattlichen Viehes nachschauten, ballte sich. — —

Dem alten Freiherrn hatte man nichts davon gesagt, weil man so große Erregung befürchtete, daß sie ihm ernstlich schaden könnte.

Im Dorfe ging sonst alles still seinen Gang. Von den in das Feld gezogenen Truppen waren noch wenig Nachrichten eingelaufen, ebensowenig hatte Herr von Altenlohe eine neue Nachricht von seinem Sohne Linthardt empfangen.

Eines Spätabends, im Dorfe war schon alles still und finster, fuhr im Gutshofe ein geschlossener Reisewagen ein. Ein Diener sprang vom Bock der Chaise und eilte die Freitreppe empor, und Jules, der Kammerdiener der Familie de Bourgee, trat durch die große Glastür auf den Altan, eine Windleuchte in der Hand.

Die Damen hatten ihn hinausgeschickt, zu sehen, wer in so später Stunde noch angekommen wäre. Jules, der ziemlich geläufig Deutsch sprach, da er in den Zeiten Deutschlands größter Demütigung in Napoleons Armee gedient und mehrere Jahre in Magdeburg gelegen hatte, fragte den entgegenkommenden Diener nach seinem Begehr und nach Namen und Herkunft der ankommenden Herrschaft.

„Wer sind Sie und was wollen Sie hier in diesem Schlosse?" antwortete kurz Anatole, der andere Diener. „Sie scheinen nicht zu wissen, daß eben der Herr dieses Schlosses angekommen und durch mich fragen läßt, wer sich erlaubt hat, sich ohne seine Erlaubnis hier breit zu machen?"

„Sie scheinen irre zu reden, bester Freund", sagte Jules höhnisch. „Der Herr des Schlosses ist Emile de Bourgee, Leutnant im Kaiserlichen Regiment der Leibharschiere und seit vorgestern abend im Felde. Er kann also nicht angekommen sein und Madame de Bourgee, die Mutter, und Mademoiselle Toinette de Bourgee, die Schwester des jungen gnädigen Schloßherrn, verwalten bis auf weiteres das Schloß. Und wer ist der Herr, den Sie den Besitzer des Schlosses nennen?"

„Zum Donnerwetter! Der Erbjunker von Altenlohe, der rechtmäßige Besitzer von Heidehorst ist es, Mann. Melden Sie das Ihrer sauberen französischen Herrschaft, die sich mit gottgefälliger Dreistigkeit in dieses warme Nest gesetzt. Sagen Sie den Damen, sie sollten schleunigst ihre Koffer packen und sich in die Büsche schlagen. Mein gnädiger junger Herr ist nämlich nicht gerade in bester Laune und könnte mit einigen deutschen Grobheiten aufwarten, die den französischen Dehrchen Ihrer Damen nicht gerade als Engelsmusik erscheinen dürften." — Und als ihn der Diener Jules darob ganz verblüfft anstarrte, rief er noch: „Ja, ja, das kann er nämlich aus dem ff, der Junker!"

„Jawohl, vorläufig hat es aber für ihn sein liebenswürdiger Diener Anatole besorgt! — Du stellst mich als einen Barbar hin, warum nicht gleich als Menschenfresser!" sagte jetzt halb lachend, halb ärgerlich Linthardt von Altenlohe. — Und zu dem Lakaien Jules gewendet, fuhr er fort: „Bitte, melde mich trotz der späten Abendstunde deiner Herrschaft. Ein Mißverständnis, dessen Schuld wahrlich ich nicht trage, ist wohl Ursache dieses Rekontres." Und er folgte dem Diener Jules, während Anatole zum Reisewagen zurückkehrte und dem Kutscher beim Gepäckabladen half.

Die beiden Damen de Bourgee hatten wohl draußen den erregten Wortwechsel der Männer gehört, aber nichts verstanden.

Sie saßen in dem kleinen blauen Salon im Erdgeschoß, dicht am Altan, den sie sich zum Wohnzimmer erkoren hatten, und waren nicht wenig erstaunt, als hinter dem Diener Jules die hohe Gestalt Linthardts von Altenlohe mit eintreten sahen.

Linthardt verbeugte sich lächelnd, küßte den noch immer in Schreck und Erstaunen fast erstarrten Damen galant die Hand und sagte verbindlich: „Niemand von uns hätte wohl geahnt, als wir uns, verehrte Damen, in Malmaison verabschiedeten, daß wir uns so bald und unter veränderten Verhältnissen wiedersehen würden, und obendrein Sie noch als Gast auf meinem Erbschloß."

Madame de Bourgee schien aber wenig Lust zu haben, auf diesen freundschaftlichen Ton einzugehen; denn sie antwortete gereizt: „Auf Ihrem Erbschlosse? Sie scheinen, bester Junker, nicht orientiert zu sein, was in den letzten Wochen vorgefallen. Ihre Familie hat sich im Kampfe gegen Napoleon und Frankreich gewendet; die Folge davon ist laut Testament und des bei der Ehe Ihres Vaters abgeschlossenen und beeideten Vertrags, daß von jener Stunde an Heidehorst an die französischen Erben fällt, also an uns."

(Fortsetzung folgt.)

Modes.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten in Damenhüten

Federn, Fantasie-Bändern zeige ergebenst an.

Grosse Auswahl in Modell-Kopien von Pariser und Wiener Originalen.

Das Umändern von älteren Hüten, auch solche, die nicht bei mir gekauft wurden, wird gerne besorgt und erbitte ich mir dieselben baldigst.

Oskar Faist, Emmendingen (beim Rebstock). 5072

Vorsicht!

Es sind uns in letzter Zeit mehrfach Beschwerden darüber zugegangen, daß in öffentlichen Lokalen statt des geforderten coffeinfreien Kaffee Hag, gewöhnlicher coffeinhaltiger Kaffee serviert worden sei. In einem Falle erfolgte sogar eine gefährliche Erkrankung des betreffenden Gastes, dem coffeinhaltiger Kaffee wegen eines Leidens vom Arzte verboten war. (Bekanntlich dürfen sich Herz-, Magen-, Nervenleidende und andere Kranke den Coffeinwirkungen des gewöhnlichen Kaffees nicht aussetzen).

Eine chemische Untersuchung des in den betreffenden Lokalen servierten angeblich coffeinfreien Kaffees hat leider die Richtigkeit aller Beschwerden ergeben.

Wenn nun auch in einem gut geführten Lokale derartiges nicht vorkommen darf, so haben wir doch im Interesse der Gesundheit unserer Konsumenten die Anordnung treffen müssen, daß der als „Coffeinfrei" servierte Kaffee ab und zu auf seinen Coffeingehalt untersucht wird. Wir bitten auch die Konsumenten in allen zweifelhaften Fällen uns Proben des betreffenden Getränkes etwa in Menge einer halben Tasse zur chemischen Prüfung einzusenden.

In den meisten Fällen dürfte eine Verfehlung des Küchenpersonals vorliegen, dem die gesonderte Zubereitung einer Tasse coffeinfreien Kaffees zu unbequem ist. Die Angestellten achten dabei nicht, daß sie sich durch ihr Verhalten nicht nur selbst, sondern auch dem Lokalinhaber unliebsame gesetzliche Folgen zuziehen.

Abgesehen davon, daß die Nahrungsmittelpolizei in allen solchen Fällen ohne weiteres einschreitet, kann auch, wenn ein Gast, der Coffein nicht vertragen kann, an seiner Gesundheit geschädigt wird, ein Verfahren wegen Körperverletzung und ein Entschädigungsprozeß die weitere Folge sein.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, in Erledigung zahlreicher, an uns ergangener Anfragen, daß es heute in jedem besseren Lokale Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Hollands ohne Schwierigkeiten möglich ist, dem Wunsche der Gäste nach coffeinfreiem Kaffee Hag zu entsprechen, da er mindestens in jedem größeren Geschäft vorrätig ist.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft Bremen.

5098

Die Einführung des Jubiläums-Katalogs wird Ihnen Vorteile bringen!

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 10. Familiengebrauch. Schneiderei Kurzentlehnung der Krone-Nähmaschinen. Krone Fehlerlosenzung. Die Feder ist unzerbrüchlich. Nähmaschinen Wiebus, Nähnadeln, Ringschiffchen, Rundschiff, Weißschiff, Mittel- u. vorwärts, abwärts, verteilt jede Naht am Stoff. Maschine stiftet n. Kopf. Nähmaschinen-Fabrik Großherzog M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Chausseestr. 45. 300 000 Maschinen in Betrieb. Seit 20 Jahren Lieferant d. Mitgl. in Verein v. Reichsbeamten, Beamten-Vereinen, Militär-Kriegs-Vereinen, verteilt d. Rabatt. Neueste Nähmaschine Krone XII m. doppeltem Aufwurfe, jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. Prospekt, Probezeit, 5 Jahre Garantie. Wäschenähen in allen Arten, Nähen billigste. — Jubiläums-Katalog gratis.

Darmreinigungstee „Frangula" bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229 Hugo Kromer, Emmendingen.

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold

Erstes Zahn-Atelier am Platze von E. Peter Emmendingen. Tel. 190

Künstl. Zähne und Brückenarbeiten ohne Gaumen

Behandlung für alle Krankenkassen

Trauben und neuen Wein zur Haustrunkbereitung liefert zu billigsten Tagespreisen 4975

Süddeutsche Naturweinzentrale deutscher Gastwirte Freiburg i. Br., Waldkircherstrasse 21.

sich an verschiedene Gastwirte herangemacht, mit denen sie am vorher verabredeten Orten zusammentrafen. Die Kriminalpolizei war aber auf die Gesellschaft aufmerksam gemacht worden und verhaftete sie unmittelbar nach ihrer Ankunft. Das falsche Papiergeld konnte beschlagnahmt werden.

— **Eisenbahn-Zusammenstoß.** Auf der Long-Island-Eisenbahn stieß bei College Point ein elektrischer Zug mit einem anderen zusammen. 4 Personen wurden getötet, 50 verletzt.

— **Straßenbahnunglück.** In Budapest stieß auf dem Gleis der Staatsbahn in der Hukawia-Straße ein vollbesetzter Omnibus mit einer Lokomotive zusammen, die Rangierbewegungen ausführte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Omnibus umgeschleudert wurde. Von den Insassen wurden drei sofort getötet, acht schwer verletzt. Der Omnibus war völlig demoliert, die Pferde getötet.

Landwirtschaftliche Gauausstellung in Waldkirch.

Die Prämiierung.

Waldkirch, 21. Sept. In Verbindung mit der landwirtschaftlichen Gauausstellung fand gestern in Waldkirch die staatliche Prämiierung von Zuchtschweinen statt. Das Preisgericht bestand aus folgenden Herren: Tierzuchtinspektor Viehhauer in Karlsruhe, Vorsitzender; Veterinärrat Frank in Emmendingen; Landwirtschaftsinspektor Schittenhelm, Hochburg; Oekonomierat Junghanns in Baden-Baden; Oekonomierat Huber in Offenburg und Landwirtschaftslehrer Selg in Villingen, Preisrichter. Die Prämiierung war gut beschickt, namentlich aus dem Bezirk Freiburg, und zwar kamen zur Vorführung in Klasse A (8—12 Monate alte Zuchtsauen) 13 Stück, Klasse B (über 12 Monate alte Zuchtsauen) 8 Stück, Klasse C (8—12 Monate alte Zuchtsauen) 10 Stück, Klasse D (über 12 Monate alte Zuchtsauen) 12 Stück, Klasse E (Mutterschweine mit Saugferkeln) 5 Stück, zusammen 48 Stück.

Preise wurden zuerkannt folgenden Tierbesitzern:

Klasse A: Gemeinde Nimburg 1. Preis mit 40 M., Karl Burger in Yach 2. Preis mit 30 M., Ad. Singler in Siegelau 2. Preis mit 30 M., Johann Banholzer in Dietenbach 3. Preis mit 25 M., Franz Xaver Ropper in Siensbach 3. Preis mit 25 M., Karl Friedrich Arnold in Denzlingen 4. Preis mit 20 M. und Leopold Giese in Denzlingen 4. Preis mit 20 M.

Klasse B: Theodor Schittenhelm, Hochburg, 1. Preis mit 40 M., von Wogausche Gutsverwaltung Lilienhof 2. Preis mit 30 M., Josef Heitzler in Ihental 2. Preis mit 30 M., Leopold Giese in Denzlingen 3. Preis mit 25 Mark, Schülersche Gutsverwaltung Wittental 3. Preis mit 25 M., Anton Jauß in Oberried 4. Preis mit 20 M. und Gottlieb Schwab in Sexau 4. Preis mit 20 M.

Klasse C: v. Wogausche Gutsverwaltung Lilienhof 1. Preis mit 40 M., Albert Schultis in Altsimonswald 1. Preis mit 40 M., Theodor Schittenhelm, Hochburg, 2. Preis mit 30 M., Emil Meyer in Selzenhof-Horben 3. Preis mit 25 M., Leopold Neitzel in Denzlingen 3. Preis mit 25 M.

Klasse D: v. Wogausche Gutsverwaltung Burg, Theodor Schittenhelm, Hochburg, Emil Meyer in Selzenhof-Horben je einen 1. Preis mit 40 M., Leopold Giese in Denzlingen, Friedrich Heitzmann in Ringsheim, Anton Jauß in Oberried je einen 2. Preis mit 30 M., Christian Gutjahr in Emmendingen 3. Preis mit 25 M. und Georg Schumacher in Sexau 4. Preis mit 20 M.

Klasse E: Leonhard Stettner in Gundelfingen 1. Preis mit 40 M., Otto Hug in Kirchzarten 2. Preis mit 30 M., von Wogausche Gutsverwaltung Lilienhof 3. Preis mit 25 M., Albert Schultis in Altsimonswald 4. Preis mit 25 M.

Der von Wogauschen Gutsverwaltung in Burg wurde außerdem die von der Badischen Landwirtschaftskammer gestiftete bronzene Medaille für die beste Gesamtleistung zuerkannt. Weggelder erhielter Gottlieb Schwab in Sexau für zwei Tiere je 10 M., Johann Georg Lapp in Gundelfingen 10 M., Schülersche Gutsverwaltung Wittental 15 M., Karl Fr. Arnold in Denzlingen 10 M., Wilhelm Seng in Kollnau 5 M., Fr. Scheidel in Kenzingen 15 M. und Ferdinand Steiert in Neuhäuser 10 M. (Fr. Ztg.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 24. Sept. Der herannahende Herbst gibt wieder Veranlassung, den beteiligten Kreisen dringend abzuraten, eine etwa geplante Verbesserung des Traubenmostes durch Zuckerung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen; es empfiehlt sich, wie in der Karlsr. Ztg. amtlich geschrieben wird, vielmehr, unter allen Umständen vorher den Rat der Großh. landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg einzuholen, schon um sich vor einer etwaigen Bestrafung wegen Uebertretung des § 3 des Weingesetzes zu schützen. Die Absicht, Traubenmost zu zuckern, ist dem Bürgermeisteramt anzuzeigen, die Zuckerung selbst darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden.

* **Emmendingen**, 23. Sept. In der Karlsruher Zeitung erfolgen folgende amtliche Mitteilungen: „Für die Vermittlung des Bezugs und die Abgabe von Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge (Kupfervitriol und Schwefel) zu möglichst billigem Preis an dessen bedürftige Winzer sind dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem badischen landwirtschaftlichen Verein aus dem Administrativkredit zur Linderung der aus dem Fehlherbst des Jahres 1912 herrührenden Notlage im Rebbau Staatsbeihilfen im Gesamtbetrag von 79 000 Mk. bewilligt worden. Von den genannten Verbänden wurden in diesem Jahr rund 498 000 Kilogr. Kupfervitriol und 360 000 Kilogr. Schwefel an solche Winzer abgegeben.

Zum Schutz gegen die durch die Beförderung von Geflügelsendungen drohende Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von lebendem Geflügel (Gänse, Enten, Haushühner einschließlich Perlhühner, Truthühner, Pfauen, Tauben und Schwäne) aus dem schweizerischen Kanton Schaffhausen auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.

ℰ **Kaufmännischer Verein Emmendingen.** In dem Bestreben, seinen Mitgliedern und Freunden wieder einen lehrreichen Abend zu bieten, hatte der kaufmännische Verein Emmendingen (Zweigverein im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig) den Geschäftsführer dieses Verbandes, Herrn Hahn aus Mannheim, gebeten, nach Emmendingen zu kommen, um hier einen Vortrag zu halten. Herr Hahn war letzten Freitag, den 19. ds. Mts. dieser Einladung gefolgt und referierte im Saale des Gasthofes zur Post über das zur Zeit für alle Angehörigen des Kaufmannsberufes besonders interessante Thema der sozialen Versicherungen, insbesondere über die mit Beginn des kommenden Jahres in Kraft tretenden Aenderungen in der Krankenversicherung. Durch diese Neugestaltung werden sämtliche Handlungslehrlinge versicherungspflichtig und ebenso die bisher nicht pflichtigen Handlungsgehilfen in der Gehaltsstufe von 2000 bis 2500 Mark. Herr Hahn verstand es, das etwas trockene Thema in sehr verständlicher und prägnanter Weise zu behandeln und erntete dafür auch warmen Dank. Es sei aber nicht unterlassen, auch an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, daß es für Handlungsgehilfen und der Ortskrankenkasse oder einer Betriebskrankenkasse nur die viel leistungsfähigere Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (eingetragene Hilfskasse) beitreten und auch jeder einsichtige Prinzipal wird gerne dazu raten, zumal genannte Kasse in Emmendingen eine Verwaltungsstelle hat, wodurch der Kassenverkehr sehr erleichtert ist und welche gerne zu weiterem Rat und Aufschluß bereit ist.

⁂ **Sexau**, 24. Sept. Heute schied unser allverehrter Herr Schulverwalter Karl Vogt dahier von uns, um seine neue Wirkungsstätte als Hauptlehrer in Glashütten (A. Schopfheim) im schönen Wiesentale anzutreten. Mit Bedauern sehen wir diesen beliebten Lehrer von uns scheiden, denn schon seit über 3 Jahre ist er hier in unserm schönen Orte tätig gewesen und während dieser Zeit hat er sich nicht nur in der Schule als wahrer Kinderfreund gezeigt, sondern auch bei der ganzen Einwohnerschaft ein bleibendes Andenken gesichert. Wir gratulieren ihm deswegen auch herzlich zu seiner neuen Stelle und hoffen und wünschen, daß auch in seiner neuen Heimat sich sein Wirken segensreich gestalten möge.

ℰ **Kündringen**, 23. Sept. Daß es immer noch Leute gibt, die alles gebrauchen können, konnte man letzter Tage hier wieder einmal sehen. Kamen da die Enten des Gemeinderats Blum in regelrecht gerupftem Zustand nach Hause. Ebenso waren die Gänse des Nachbars M. Enderlin der Federn beraubt. Schade, daß diese Tiere keine Zeugen namhaft machen können, das gebe jedenfalls eine interessante Tagjahrt.

ℰ **Kenzingen**, 23. Sept. Unterlehrer Konrad Netting an der hiesigen Volksschule wurde auf 1. Oktober ds. Js. zwecks Ableistung seiner Militärdienstpflicht, seiner Verwendung enthoben.

* **Kenzingen**, 23. Sept. Gestern abend 9 Uhr fand im Vereinslokal „Innerer Welser" die alljährliche ordentliche Generalversammlung des Gesangvereins „Eintracht" statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Bericht des Kassiers und Schriftführers, Neuwahl der Vorstandsmitglieder, sowie Wünsche und Anträge. Zu der Versammlung hatte sich eine große Anzahl aktiver und passiver Mitglieder eingefunden. Vor Eröffnung der Generalversammlung begrüßte der Vorstand, Herr Stadtrat Gustav Steiger, die zahlreich Erschienenen und erteilte sodann zunächst dem Kassier das Wort. Nach dem Rechenschaftsbericht ist der Kassenbestand als ein guter zu bezeichnen. Hierauf berichtete der Schriftführer zum Teil in sehr humorvoller Weise über das verflossene Vereinsjahr. Sowohl dem Kassier als auch dem Schriftführer wurde seitens des Vorstandes öffentlicher Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Der weitere Punkt der Tagesordnung: „Neuwahl der Vorstandsmitglieder", ergab keine Veränderung in den Personen desselben. Danach ist Herr Stadtrat Steiger Vorstand, Herr Kaufmann Albert Hug Dirigent, Herr Prinzwirt Leo Dörenbecher Kassier, Herr Kaufmann Peter Mandel Schriftführer, Herr Schneidermeister Gagg Notenwart, Herr Schreinermeister Gustav Beck Sangwart, Herr Seilermeister Hemler Vertreter der Aktivität und Herr Bürgermeister Josef Baptist Vertreter der Passivität. Zum letzten Punkt der Tagesordnung wurden keine besonderen Wünsch oder Anträge gestellt.

Kippenheim, 23. Sept. Als im letzten Frühjahr der Frost den Blütenansatz an den Obstbäumen zum großen Teil zerstörte, glaubten noch wenige an einen einigermaßen befriedigenden Obstertrag. Und doch konnte der aufmerksame Wanderer hin und wieder auch in unserer Gegend recht schön behangene Obstbäume sehen. Zu den Glücklichen, die in diesem Jahre sich einer Obsternte erfreuen dürfen, gehört auch unsere Gemeinde, die bei der Versteigerung ihres Obstertrages an der unteren Landstraße den schönen Betrag von rund 2000 Mark erzielte. Es wurden allerdings durchweg etwas höhere Preise als letztes Jahr geboten. — Etwas weniger rosig sind die Herbstaussichten in unserer Gemeinde. Man kann mit nur kleinen Ausnahmen von einem vollständigen Fehlherbst reden. Das Wenige, was vorhanden ist, sucht ein jeder nach Möglichkeit zu retten, auch wenn die Trauben noch Sonne nötig hätten. Da wo früher große Traubenwagen in den Rebgeländen sich bewegten, sieht man heute nur noch einzelne Leute, die ihren Herbst in kleinen Gefäßen oder Körben nach Hause tragen. Hoffnungs- und ratlos schaut der Winzer in die Zukunft. Noch ein paar Fehljahre, und unsere Reben werden am Fuße des Schwarzwaldes verschwunden sein. Schon wird da und dort an Stelle der Reben Beerenobst angepflanzt, und an geschützteren Gewannen werden auch Versuche mit Hochstammobst gemacht. Es wäre dem bedrängten Winzer von Herzen zu wünschen, daß seine vergebliche Mühe in den letzten Jahren durch einen vollen Herbst oder durch einen möglichst schnellen Ersatz für Reben reichlich belohnt würde. Nur durch unermüdliche Arbeit und zielbewußte Ausnutzung unseres Rebgeländes können unsere Landwirte vor Verarmung geschützt werden. (L. Z.)

oc. **Freiburg**, 23. Sept. Die am 16. Juli ds. Js. vom Senat der Freiburger Universität über drei Freiburger Korps verhängte Stafe der Suspension auf zwei Semester ist am 20. ds. Mts. vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, bei welchem die Korps gegen die Entscheidung des Senats Rekurs eingelegt hatten, wieder aufgehoben worden.

Herbstberichte.

* **Kündringen**, 23. Sept. Mit dem gestrigen Tage wurde auf hiesiger Gemarkung mit dem Herbsten begonnen. Wie in anderen Orten der Nachbarschaft, so geht es auch hier gering her, wenn auch manche Rebbesitzer sogenannte Glücksherbste verzeichnen können. Zum Verkauf gibt es teilweise noch, ein Preis ist aber noch nicht gemacht. Die Trauben sind schön und kann demnach der Wein auch recht werden.

⁂ **Königschaffhausen**, 23. Sept. Gestern hat hier der Herbst begonnen. Qualität sowie Quantität sehr gering: Mostgewicht 70 Grad nach Oechsle. Die Rebbauern machen bedenkliche Gesichter, weil auch noch das Obst fehlt.

♢ **Ahlkirch**, 23. Sept. Durch Gemeindebeschluß wurde der Beginn des Herbstes auf Donnerstag, den 25. d. Mts. festgesetzt. Teilweise hofft man noch auf einen guten Tropfen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 24. Sept. Ergebnis der Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 23. September 1913. 1. Der Angeklagte Johann Knöpfle, Geschäftsführer in Untersimonswald, wurde wegen Entziehung des Stempelsteuergesetzes zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zu den Kosten verurteilt. 2. Der Angeklagte Franz Köhler, Schlosser von Waldkirch wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen und zu den Kosten verurteilt. 3. Der Angeklagte Friedrich Schneider, Monteur von Biederbach, wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, worauf 6 Tage der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen und zu den Kosten verurteilt. 4. Die Angeklagten, Hermann Schill, Kontorist von Waldkirch, und Karl Kanstinger, Bäcker von Göppingen, wurden wegen Fahrdurchgehens zu je 14 Tagen und zu den Kosten verurteilt. Das zur Tat gebrauchte Gewehr wird eingezogen. Das Amt der Schöffen bekleideten die Herren: Johann Bank, jung, Wirt in Heuweiler und Karl Gutmann, Schreinergeselle in Waldkirch.

Mannheim, 21. Sept. Mit dem schweren Automobilunglück, das sich am 28. Juli ds. Js., früh 3 Uhr, auf der Jungbuschbrücke ereignete, und bei dem zwei Menschen umkamen, hatte sich gestern die Strafkammer zu befassen. Angeklagt war der 24 Jahre alte Chauffeur Friedrich Noerr von hier. Noerr, der ein Taxameter-Automobil führte, hatte in jener Nacht mit Bekannten eine Bierreise gemacht und war zuletzt in der Wirtschaft „Zur Stadt Otterburken" in eine stark angeheiterte Gesellschaft geraten. Es wurde Flaschenwein getrunken. Noerr hatte sich daran beteiligt, und als gegen 3 Uhr einer den Vorschlag machte, in die Gutemannstraße zu fahren, war er gleich dabei. Mit einer Geschwindigkeit von über 40 Kilometern ging es durch die Stadt und über die Jungbuschbrücke. Infolge dieser Schnelligkeit wurde der Wagen in der Kurve jenseits der Brücke nach außen geschleudert und streifte einen Mast der Straßenbahn. Zwei der Insassen, die Schlosser Heinrich Fixis und Sebastian Glaser, wurden mit zerschmetterten Köpfen aus dem Auto geschleudert. Die übrigen Insassen kamen mit geringeren Verletzungen davon. Wie die Beweisaufnahme feststellt, war Noerr schon fünfzehnmal wegen Verfehlungen in seinem Berufe bestraft, und der Verteidiger Dr. Katz fragte, was man als Chauffeur alles anstellen müßte, bis einem der Führschein entzogen werde. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Von den Parteien.

⁂ **Emmendingen**, 24. Sept. Am nächsten Sonntag nachmittags 3.45 Uhr findet im Bautzschen Saale eine Wählerversammlung der Zentrumspartei statt, zu der alle Wähler des Bezirks eingeladen sind. Weiteres wird noch bekanntgegeben.

Spiel und Sport.

ℰ **Emmendingen**, 23. Sept. Der hiesige Fußballverein verweilte vergangenen Sonntag in Waldkirch, um mit dem dortigen Verein das 1. Verbandsspiel in Klasse B. auszutragen. Bekanntlich ist Waldkirch durch Erringung der Bezirksmeisterschaft auch in Klasse B. aufgestiegen. Um 2.15 Uhr eröffnete der Schiedsrichter, Herr Siebler, das Spiel, welches bis zur Pause für beide Teile torlos blieb. Wie man sah, hatte man es mit zwei gleichwertigen Mannschaften zu tun, die sich um die wertvollen Punkte heiß stritten. Emmendingen kann auch bald erfolgreich sein, Waldkirch gleicht bald darauf aus, wieder sind es die Einheimischen, die in Führung kommen und die Zeit zum Abbruch des Spieles näherte, als das Resultat 2:1 lautete. Waldkirch macht alle Anstrengungen, wenigstens auszugleichen und das gelingt ihnen in letzter Minute. Mit dem Resultat 2:2 trennte man sich. Auf das Spiel näher einzugehen, hat heute keinen Zweck. Beide Mannschaften raten ihr möglichstes, die Verteidigung der Einheimischen mit Torwart war fast unüberwindlich. Kommenden Sonntag findet auf dem hiesigen Sportsplatze das 2. Verbandsspiel gegen den bekannten Offenburger Fußballverein statt, der durch die Vereinigung mit dem Club über eine äußerst starke Mannschaft verfügt, die unserer Mannschaft eine harte Nuß zu knacken gibt. Wir glauben deshalb die verehrl. Einwohner schon heute auf das interessante Treffen aufmerksam machen zu dürfen.

Freier Ort für freies Wort.

Die Kampfesweise des sozialdemokratischen Tabakarbeiter-Verbandes in Oberbaden.

Von Seiten der Bezirksleitung des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Oberbadens wird uns mit der Bitte um Aufnahme geschrieben:

Nach Berichten in der sozialdemokratischen Parteipresse hielt der sozialdemokratische Tabakarbeiterverband am Sonntag, den 7. September, in Emmendingen für den Gau Offenburg eine Konferenz ab. Auf derselben mußte die sehr unangenehme Aufgabe erledigt werden, den Mitgliedern die gewaltige Kürzung der Unterstützungen, die auf dem außerordentlichen Verbandstag in Heidelberg beschlossen wurden, mundgerecht zu machen. Dagegen könnte man nun ja an und für sich nichts einwenden, wenn die Herrschaften sich mit ihren eigenen Sachen beschäftigt hätten. Aber das genügte anscheinend nicht, um die eigenen Anhänger zu überzeugen. Und so verfiel man denn auf das stets zugkräftige Mittel, durch Angriffe auf den Zentralverband christlicher Tabakarbeiter die Unzufriedenheit im eigenen Lager zu beruhigen. Man demonstrierte den Teilnehmern darum vor:

„— daß auch die christliche Organisation nach uns sich genötigt gesehen hätte, ihre Unterstützung, zum Teil noch mehr als wir, zu beschneiden."

Es geht doch nichts über die Leichtgläubigkeit und Naivität der Mitglieder des sozialdemokratischen Tabakarbeiterverbandes, denen man so etwas vorsagen kann, und sie nehmen es ohne weiteres Nachdenken an. Denn das, was da gesagt wurde, stimmt nicht, stimmt bei weitem nicht. Und wenn derjenige, der die Behauptung aussprach, in der letzten Zeit die Ereignisse innerhalb des christlichen Tabakarbeiterverbandes auch nur in etwas verfolgt hat, so mußte er sogar wissen, daß die Behauptung unwahr ist. Es hat sich denn auch der betreffende Redner mit der bloßen Aufstellung der Behauptung begnügt, ohne auch nur im geringsten den Beweis für seine Behauptung zu versuchen. Er kann denselben auch nicht erbringen. Die vorgenommenen Unterstützungsänderungen sind zunächst nicht mit Rücksicht auf das Vorgehen des sozialdemokratischen Verbandes erfolgt, sondern aufgrund eigenster, selbständiger Erwägungen und Entschließungen. Weiter ist es völlig unwahr, daß die vorgenommenen Kürzungen zum Teil oder allgemein bedeutend größer sind, als beim sozialdemokratischen Verband. Der betreffende Sprecher auf der Konferenz mag einmal mit Beweisen kommen. Dann wird er selber sehen, daß seine Behauptung eitel Flunkerei war und ist.

Auffallend ist dann, daß im Bericht über die Konferenz nichts enthalten ist über die jetzigen Unterstützungseinrichtungen der beiden Verbände. Nach dem obigen Satz muß man annehmen, daß doch auch darüber gesprochen worden sein muß. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn angenommen wird, daß aus taktischen Gründen darüber nichts mitgeteilt wurde. Es hieße der Wahrheit ja auch allzuviel Gewalt antun, wollte man etwa behaupten, die Unterstützungen im sozialdemokratischen Verband seien höher als bei uns. Darum hat man dann wohl vorgezogen, in der Oeffentlichkeit über diesen Punkt nichts verlauten zu lassen. Deshalb ist es zweckmäßig, an dieser Stelle die Dinge kurz darzustellen, wie sie sind. Da zeigt sich dann aber, daß das Unterstützungswesen in unserem Verbande bedeutend besser ist, als auf der Gegenseite. Ziehen wir, als für die oberbadischen Verhältnisse maßgebend, aus beiden Verbänden diejenigen Klassen heran, wo der Beitrag pro Woche 35 und 45 Pfg. beträgt. Bei einem Vergleich zeigt sich nun folgendes Bild:

Es kann bezogen werden an Unterstützungen (Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung, beim sozialdemokratischen Verband ist die Reise-Unterstützung auch mit eingeschlossen) in der Klasse zu 35 Pfg.:

	christl. Verband	sozialdem. Verband
nach 52 Beiträgen: männl.	42 M., weibl. 36 M.	14.40 M.
„ 156 „	48 „ „ 42 „	24.00 „
„ 260 „	54 „ „ 48 „	33.60 „
In der Beitragsklasse zu 45 Pfennig:		
nach 52 Beiträgen: männl.	54 M., weibl. 48 M.	21.60 M.
„ 156 „	60 „ „ 54 „	36.00 „
„ 260 „	66 „ „ 60 „	50.40 „

Hinzu kommt, daß auch in sonstiger Beziehung unser Unterstützungswesen ein bedeutend besseres ist. Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter hat also, ebenfalls gemessen an den oberbadischen Verhältnissen, auch in Bezug auf sein Unterstützungswesen, vor dem sozialdemokratischen Verband einen weiten Vorsprung. Ein Grund mehr, sich dem christlichen Tabakarbeiter-Verband recht zahlreich anzuschließen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Ettenheim, 22. Sept. Albert Broßmer, Zimmermeister, 87 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch, den 22. September, nachmittags 4 Uhr.

Ettenheim, 23. Sept. Magdalena Nuser geborene Birkle, 66 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag mittag 1 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kalbfleisch mit feischen Gurken. 6 Personen. 2 Stunden. 1½—2 Kilo Kalbfleisch (von Brust oder Keule) wird sauber gewaschen, in gute Portionsstücke zerlegt und in ½ Liter Wasser mit ¼ Kilo Butter und Salz halb weichgedünstet. Dazu gibt man 2—3 Zitronenscheiben und 1½—2 geschälte, ausgekernte und in Stücke geschnittene frische Gurken, womit das Fleisch nun vollends weich geschmort wird. Dann läßt man die Sauce mit 2 Löffeln feingeschabter, geriebener Semmel gut sämtig kochen, schmeckt sie ab, gibt 1—2 Teelöffel Maggi's Würze dazu und richtet alles zusammen an.

Kochte mit Knorr

Knorr-Suppen sind durch ihre stets gleich bleibende Qualität die Lieblingssuppen der Hausfrauen geworden. Jedes bessere Lebensmittel-Geschäft führt die Knorr-Suppen in der charakteristischen Würfel-Packung, nämlich:
Gelbe Würfel 3 Teller 10 ₰ = 40 Sort.
Rote Würfel 3 Teller 15 ₰ = 6 „ pikant.
Ebenso anerkannt sind Knorr-Hafermehl, Haferflocken. 4833

Todes- † Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere Mutter und Grossmutter

Frau Sophie Mössinger
geb. Stöhr

im Alter von 68 Jahren nach langem schweren in Geduld getragenem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Mössinger
Sophie Mössinger
Karl Mössinger
Klara Mössinger
Albert Wäldin, Freiburg
Anna Wäldin.

Emmendingen, den 24. September 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Schwarzwaldstrasse 44 aus statt. 5138

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Jakob Frey
Wärter

sagen wir auf diesem Wege allen unser innigstes Vergelt's Gott!

Besonderen Dank der Grossh. Direktion, den Herren Aerzten, den Herren Verwaltungsbeamten, dem Ober-, Warte- und Wirtschaftspersonal der Heil- und Pflegeanstalt, sowie für den erhebenden Grabgesang. Herzlichen Dank auch den verehrlichen Vereinen, dem Krieger- u. Männerverein u. der Vereinigung Amicitia.

Emmendingen, den 24. September 1913.

5138 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Emmendingen im Saal Hotel z. Post
Donnerstag, 25. September
Anfang 8¼ Uhr. — Entree: 60 Pfg.
Ganz neues Familien-Programm
Krügels 25-jähr. Konzert-Jubiläum.
Preisgekröntes humor. Alpine- **Koschatlieder-** Salon- und Sport-Ensemble.
Stimmen: Sopran, Alt, Tenor und Contre-Alt. 5119

Spezialgeschäft
für Massanfertigung von Oberhemden.
Hubert Kremp, Freiburg Ringstrasse 18. Telefon 1152.
Rabattsparverein. 5131

Blutreinigungstee „Bonum"
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 21 des Gebäudeversicherungsgesetzes sind die Eigentümer bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 150 Mark verpflichtet, ihre neu errichteten Gebäude, sowie die an Stelle schon versicherter Gebäude getretenen Neubauten, sofern ihre Versicherung nicht schon mit augenblicklicher Wirkung erfolgt ist, bis spätestens zum 1. Oktober des Jahres, in welchem sie unter Dach gebracht worden sind, zur Aufnahme in die staatliche Gebäudeversicherungsanstalt anzumelden.

Werden solche Gebäude erst nach Ablauf dieser Anmeldefrist, aber noch vor Jahresschluß, unter Dach gebracht, so sind sie alsbald nachträglich anzumelden.

Treten an bestehenden, schon zur Versicherung aufgenommenen Gebäuden im Laufe des Jahres Wertserhöhungen (durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau) oder Wertverminderungen (durch Abbruch, Einsturz, Baufälligkeit) ein, welche den Betrag von mindestens 200 Mark erreichen, so sind dieselben ebenfalls bis zum 1. Oktober des betreffenden Jahres und wenn sie erst später eintreten, alsbald nach erfolgtem Eintritt anzumelden.

Wird durch eine Wertsverminderung im Betrage von 400 Mark oder mehr der Versicherungsanschlag um mindestens ein Zehntel herabgesetzt, so ist dies in allen Fällen sofort anzuzeigen. 160

Indem wir die Gebäudeeigentümer auf obige Gesetzesvorschriften hinweisen, ersuchen wir dieselben, die erforderlichen Anzeigen, soweit dies nicht schon geschehen ist, unter genauer Bezeichnung der Art der vorgenommenen Bauherstellungen schriftlich bei uns zu erstatten.

Emmendingen, den 22. September 1913.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Submission.

Für die Kreishaushaltungsschule Kenzingen sind für das Schuljahr 1913/14 folgende Lieferungen zu vergeben: 5130

Fleisch- und Wurstwaren, Milch, Mehl, Brot, Gries, Reis, Sago, Grünkern, Erbsen, Kaffee, Cichorie, Tee, Zucker, Soda, Seife, Lichter, Mohnöl, Erdöl, Essig und Salz.

Angebote hierauf sind verschlossen unter Beifügung von Mustern bis spätestens **Montag, den 6. Oktober ds. Js.**, an die Kreishaushaltungsschule Kenzingen einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Freiburg, den 22. September 1913.

Sekretariat des Kreisausschusses Freiburg:
Späth. 5130

Turn-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, den 28. September 1913: **Familienausflug** über Suggenbud, Strecketeck, Roßkopf, Jähringen. Abfahrt 7⁶⁶ Uhr bis Kollmarsreute. Rückfahrt von Jähringen 7·2 Uhr. Mittagessen aus dem Rucksack und evtl. Abkochen am Strecketeck.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen zu dieser schönen und zugleich billigen Wanderung höfl. ein.

Der Vorstand.

Ia. saure französische
Most-Aepfel
aus der Bretagne liefert waggonweise (10 000 kg.) franko Emmendingen für **Mk. 940.—** 5136
Theodor Rehm, Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Bierführer gesucht.
Jüngerer, ehrlicher, fleißiger und zuverlässiger 5135
Pferdeknecht
welcher auf längere Stellung reflektiert, kann sofort oder später eintreten bei
Jak. Ritzler, Riegler Bierablage, **Ettenheim.**

Pferdeknecht
gedienter Artillerist, 22 Jahre alt, sucht sofort Stelle. 5124
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Maler-Lehrling. 5082
Ordentlicher Knabe kann das Malerhandwerk gründl. erlernen bei **M. Wirth**, Malermeister, Klarastraße 36, **Freiburg.**

Mädchen gesucht
fleiß., braves, für bürgerl. Küche u. Haushalt per bald bei gutem Lohn und sam. Behandlung.
Alfred Mayer, Kaufmann, **Endingen** am Kaiserstuhl. 5015

Tüchtiges 5140
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann und häusl. Arbeit verrichtet, auf 1. Oktober gesucht.
Frau X. Schindler, Konditorei u. Café am Marktplatz, **Emmendingen.**

Für meinen kleinen Haushalt suche ich ein tüchtiges
Mädchen
als Haushälterin. Eintritt sofort oder 1. Oktober d. Js.
Julius Günzburger, Emmendingen, 5123
Karl Friedrichstraße Nr. 13.

Mädchen
24 Jahre alt, das schon mehrere Jahre diente, sucht sofort oder auf 1. Oktober bei alleinstehendem Ehepaar zur Besorgung des Haushaltes Stelle.
Gefl. Offerten unter Nr. 5127 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Möbel.
Komplette
Wohn- und Schlafzimmer- sow. Küchen-Einrichtungen.
Billigste Einkaufsquelle für Brautleute.
Einzelne Betten, Schränke, Waschtische m. Waschkommoden m. Spiegelaufsatz, Tische, Stühle, Kleiderarderobenständer, Etageres, Vertikos, Divane, Chaiselongues, Roßhaar-, Woll- und Seegrasmatratzen, Spiegel und Bilder.
Staunend billig. 5111
Jul. Hornsteiner
Möbel-Magazin
Freiburg i. Br.
Riemenstr. 16. Telephon 1708.
Filiale in Waldkirch.

B. G. V.
Bürger- u. Gewerbeverein.
Die Bibliothek ist in Zukunft jeden Mittwoch von 5102
8 bis 9 Uhr geöffnet.
Der Bibliothekar.

Möbliertes 5133
Zimmer
zu vermieten auf 1. Oktober.
Markgrafenstraße 49, Emmendingen.

Einfach möbliertes 5124
Zimmer
sofort zu vermieten.
Karlsfriedrichstraße 11 II., Emmendingen.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer
in schöner Lage sofort oder später zu vermieten. 5134
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt sein Lager in
Torfmull
in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. liefer bar. 3630

Ein guterhaltener gelber
Kachelofen
sowie ein eiserner 5123
Füllofen
sofort preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnhaus

mit neuerbauter Scheuer, großer Stallung, Schopf und Hausgarten (auf Wunsch auch Felder) in Munzingen gelegen, ist preiswert zu verkaufen. 5120
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Existenzsuchende
erhalten nach Ausbildung im Massage- u. Badeslach lohnende Stellung. Lehrkursus 200 ℳ. 5000
Näh. Hygiene-Institut Baden-Baden.

1 Eisenofen
mit neuem Rohr ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 5079

Erfinder
erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, dass heute Vormittag 11¾ Uhr mein lieber Gatte, unser unvergesslicher Vater, Grossvater und Schwiegervater

Karl Saaler

Privatier

nach kurzer Krankheit im Alter von 74¾ Jahren sanft verschieden ist.

Teningen, den 23. September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr statt.

5120

Dies statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag, den 23. ds. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 74½ Jahren

Herr Privatier
Karl Saaler

langjähriges Aufsichtsratmitglied unserer Gesellschaft.

Der Entschlafene war der Gründer unseres Unternehmens, der bis zuletzt seine ganze Kraft im Interesse des Geschäftes opferte. Wir betrauern den Verstorbenen aufrichtigen Herzens; dessen Andenken wird in uns fortleben und allezeit in Ehren bleiben.

Teningen, den 23. September 1913.

Vorstand und Aufsichtsrat
der Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Saaler A.-G.

5120

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen) Landgeber des Landmanns (Gratis-Beilage). Breisgauer Sonntagsblatt (Gratis-Beilage).
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Spezell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 223 II. Blatt (Evang.: Joh. Empf.) Emmendingen, Mittwoch, 24. September 1913 (Kath.: Joh. Empf.) 48. Jahrgang

Sorgen am Oberrhein.

Hilferufe aus weinbautreibenden Gegenden sind in den letzten Jahren öfters in die Presse gelangt. Das Großherzogtum Baden zählt zu seinen Rebgebieten die Höhen des Kaiserstuhls, dessen milde Gewächse in den letzten Jahren weitere Kreise eroberten, auch als bekannte Schaumweinmarke in die Welt gehen. Schon um das Jahr 800 soll der Kaiserstuhl seine Rebberge gehabt haben; aus vielen Archiven sind Beweise ans Licht gekommen für die Wichtigkeit, die der Weinbau schon in alter Zeit hier hatte. Der Träger eines berühmt gewordenen Namens, Lazarus von Schwendi, ist mit der Geschichte des Kaiserstühler Rebbaus verknüpft: Schwendi, ein schwäbisches Kind, der im Heer Maximilians II. Ehren auf sich häufte und kaiserlicher Generaloberst wurde, erhielt die Herrschaft Burkheim am Kaiserstuhl und wohnte dort von 1563 ab, wohin er, wie auch nach dem Elsaß, den Tokayer verpflanzte, den heute vielbegehrten Ruländer. Schwendis Verdienste um den Edelweinbau blieben am Kaiserstuhl unvergessen. Auch auf dem Colmarer Schwendi-Denkmal hält der Kriegsmann eine Traube in der Hand. Wie in vielen anderen deutschen Rebgebieten, haben Rebkrankheiten und allgemeine schlechte Jahre hier in neuerer Zeit viel Sorge veranlaßt. Und jetzt werden in der Presse Klagen laut, die erst den ganzen Umfang der Nöte erkennen lassen. So wird in einem Aufsatz der „Freiburger Zeitung" auf die Notwendigkeit einer baldigen größeren Hilfsaktion hingewiesen, da die Abwehr von Rebkrankheiten allein die Not nicht vertreibe. Die Mehrzahl der rund 24 000 Bewohner des Kaiserstuhlgebietes lebt vom Rebbau. Der Grundbesitz beträgt oft auf eine Familie nur ½ bis 1 Hektar. Neben dem Rebbau werden Getreide, Futtergewächse, Tabak, neuerdings auch Zuckerrüben, gebaut. Auch die Ackerfläche ist gering; von ihr allein können die Leute nicht leben. Die Kirschenernte, sonst eine wichtige Einnahmequelle, hat in den letzten Jahren ebenfalls oft versagt, wie die Reben. Einigen Orten bringt die Industrie (z. B. Zigarrenfabrikation) einigen Verdienst. Statt der zehn Millionen Mark, die man von einem guten Weinjahr erwartet, hat beispielsweise das Jahr 1911 nur etwas mehr als 4½ Millionen Mark gebracht. Seit zwei Jahrzehnten, heißt es in der erwähnten Darstellung, falle diese Einnahmequelle zum großen Teil oder völlig weg, so daß eine Entwertung des Bodens und damit eine starke Verarmung unverkennbar sei. Ein Eingreifen des Staats werde hier ebenso gerechtfertigt sein, wie seine hilfreiche Hand bei Wetterkatastrophen usw. nicht ausbleibe. Daneben werde man an Stelle der immer unsicherer werdenden gleichmäßiger fließende Einnahmequellen schaffen müssen. Man werde den Rebbau, abgesehen von besonders guten Lagen, einschränken und einen Teil des Geländes in Ackerfeld umwandeln müssen. Auch der Viehzucht werde mehr Aufmerksamkeit zu schenken sein, ebenso der Kleintierzucht. Gefördert werden müsse die Einführung der Industrie; die Handwerkskammern sollten dahin mitwirken. Auch solle der Staat Anstalten, die Verkehr und Verdienst fördern, möglichst in die notleidende Gegend verlegen. Der badische Landtag wird an den hier geschilderten Zuständen nicht stumm vorübergehen können, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, und wir müssen die Notlage aus eigener Anschauung leider nur voll und ganz bestätigen.

Zur Luftschiffahrt.

Emden, 23. Sept. Ingenieur Dahm vom Flugzeugbau Friedrichshafen ist gestern nachmittag 6.40 Uhr im Außenhafen, von Köln kommend, gelandet. Er war über Amsterdam den Zuidersee und Borkum geflogen.

Zum Untergang des L. 1.

Cuxhaven, 22. Sept. Die beiden Bergungsdampfer Reiher und Albatros des Norddeutschen Bergungsvereins, die zum Aufsuchen des Wracks des Marine-Luftschiffes L. 1 von Cuxhaven ausgelaufen waren, sind unverrichteter Sache nach hier zurückgekehrt. Die beiden Dampfer haben 48 Stunden die angebliche, durch eine Boje bezeichnete Untergangsstelle in weiten Umkreise mit einem besonders eingerichteten Suchapparat abgesucht, aber nichts gefunden. Dies bestätigt die Annahme, die man von Anfang an in Fachkreisen hatte, daß das verhältnismäßig leichte Wrack des Luftschiffes nach dem Untergang noch unter dem Wasser weit fortgeführt worden ist.

Garros überfliegt das Mittelmeer.

Paris, 23. Sept. Dem französischen Flieger Garros ist ein großer Ueberseeflug glücklich gelungen. Er stieg heute morgen 5.52 Uhr von St. Raphael bei Nissa (Südfrankreich) auf, überflog um 11.35 Uhr Cagliari auf Sardinien und kam um 1.45 Uhr in Biserta an der afrikanischen Küste an. Er hat mithin die 900 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden und 53 Minuten durchflogen. (Garros hat sich diesen Sommer bereits durch den glücklichen Flug Tunis-Sizilien bekannt gemacht.)

L 1.

Hei! Wie ist er so stolz und hehr
Wächter dort über dem deutschen Meer!
Sieht aus den Wolken der Nordsee Berge,
Er, der Riese —, dort unten die Zwerge;
Bohrt sich durch Wolken und Sturm, der Flieger,
Er ist der Sieger!

Aber da fallen sie über ihn her,
Werfen sich auf ihn zentnerschwer;
Keifen und heulen und brüllen im Zorn,
Reißen ihn hinten und beißen ihn vorn,
Stürzen aus Westen, Osten und Norden,
Um ihn zu morden!

Hunderte liegen noch auf der Lauer,
Stoßen ihn rücklings mit giftigem Hauer,
Hetzen und stürmen und fauchen mit Wöen,
Reißen ihn nieder aus Himmelshöhen,
Nieder ins brausende, jähe Verderben. —
„Er muß sterben!"

Einmal noch richtet der wunde sich auf,
Dann gehts hinunter in rasendem Lauf,
Schlägt mit den Gliedern das peitschende Meer,
Mitten entzwei reißt die glänzende Wehr!
Hört Ihr den markerschütternden Schrei?!
„Nun ist's vorbei!"

Vierzehn Helden, wie Eisen und Stahl,
Starben den Tod dort allzumal;
Vierzehn dort an der Wasserkant
Starben den Tod für das Vaterland,
Fielen in Schrecken und Todesbann;
Ja, vierzehn Mann!

Sollen wir weinen, sollen wir ruhn?
Sagt, was sollen wir rächend tun?
Laßt das Zittern und laßt das Klagen;
Auf zu neuem, männlichem Wagen!
Wenn uns auch Schadenfreude ungellt:
„Unser die Welt!"

Rast nur, Ihr Stürme, mit donnerndem Wehn!
Vierzehn versanken! Vierzig erstehn!
Mutig ertragen wir und geduldig; —
Ja, das sind wir den Vierzehn schuldig:
Nimmer zu beugen uns Euerm Joch!
— — — Dennoch!

P. Schönfeld.

Cholera.

Belgrad, 23. Sept. Bis zum 7. September waren 691 Cholerafälle zu verzeichnen, darunter 80 Neuerkrankungen. Geheilt sind 69 gestorben 61.

Bukarest, 23. Sept. Die Polizei verbot am letzten Sonntag eine geplante sozialistische Versammlung mit der Begründung, daß sie so große Ansammlungen von Menschen angesichts der Choleragefahr nicht gestatten könne. Die letzten Nachrichten über die Cholera lauten: Infizierte Gemeinden 266, alte Cholerafälle 1134, neue 99, tödlich verlaufen 43, geheilt 51. Zur Behandlung befinden sich noch 1137 Personen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 23. Sept. Der Diener Josef Ritter, der am Pfingst-Samstag in einer Villa in der Hohenzollernstraße den 12½ Jahre alten Schulknaben Otto Klähn ermordete und die Leiche zerstückelte, wurde heute vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin I wegen Todschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Ein Wiederaufnahmeverfahren.** Die Berliner Kriminalpolizei befaßt sich augenblicklich mit einer Aufklärung eines schweren Verbrechens, das schon im März 1908 das Schwurgericht des Landgerichts Elberfeld beschäftigt hat. Es wurde damals eine Frau Hamm wegen Ermordung resp. Anstiftung zur Ermordung ihres Mannes für schuldig erachtet und zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem die Berliner Kriminalpolizei erneute Ermittelungen in dieser Sache angestellt hat, dürfte es jetzt als vielleicht gewiß anzusehen sein, daß Frau Hamm, die von vornherein ihre Unschuld beteuerte, an dem Verbrechen unschuldig ist. Es soll nun der Versuch gemacht werden, eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen. Die Angehörigen der Frau Hamm, die jetzt schon volle fünf Jahre im Zuchthause sitzt, vertraten von Anfang an die Ansicht, daß die Frau mit der Mordsache nicht das Geringste zu tun habe und daß das Schwurgericht einen Fehlspruch getan hat. Die Ermittelungen nach dem Täter wurden in der Zwischenzeit fortgesetzt. Alle Bemühungen waren aber erfolglos. Die Recherchen führten schließlich zu dem überraschenden Ergebnis, daß Hamm im Kampf mit einem Einbrecher die tödlichen Verletzungen erlitten hat. Die Staatsanwaltschaft in Elberfeld hat sich aber bisher nicht davon überzeugen lassen, daß hier offenbar ein Justizirrtum vorliegt und zum Ausdruck gebracht, daß die übersandten Ausführungen sie nicht veranlassen könnten, die Strafhaft der Frau Hamm zu unterbrechen. Nach den neuesten Ermittelungen soll als Täter ein gewisser Röttger in Betracht kommen, der sich zurzeit der Tat in der Umgebung von Essen aufgehalten hat. Auf die Ergreifung des Röttger ist vom Berliner Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Zu den Landtagswahlen.

oc. **Karlsruhe**, 23. Sept. Zu den politischen Vorgängen in Rastatt erfolgt folgende parteiamtliche Bekanntmachung der nationalliberalen Partei Badens: „Nachdem es nicht gelungen ist, die Zurückziehung der Kandidatur Vogel zu erreichen, und daher auch die Nationalliberalen im Wahlkreis Rastatt-Stadt nicht zur Zurückziehung der Kandidatur Niederbühl zu bewegen sind, gibt der Engere Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens folgende Erklärung ab: Nach dem mit der fortschrittlichen Volkspartei abgeschlossenen Abkommen ist im Bezirk Rastatt-Stadt der Kandidat dieser Partei schon im ersten Wahlgang durch die nationalliberale Partei zu unterstützen. Im Gegensatz dazu haben die nationalliberalen Vereine in Rastatt einen Kandidaten aufgestellt und halten an ihm fest. Dieser Kandidat kann daher nicht als Kandidat der nationalliberalen Partei anerkannt werden. Wir fordern deshalb die Anhänger unserer Partei auf, ihre Stimmen dem Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei, Herrn Stadtrat Dr. Vogel, zu geben."

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 23. Sept. Nach der amtlichen Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland am 15. September sind verseucht in Baden (Landeskommissariatsbezirk Konstanz) im Amtsbezirk Bonndorf eine Gemeinde mit einem Gehöft und Waldshut eine Gemeinde mit einem Gehöft. Auch in Bayern und Elsaß-Lothringen herrscht die Seuche, während Hessen, Hohenzollern und Württemberg seuchenfrei sind.

oc. **Karlsruhe**, 23. Sept. Großherzogin Hilda reiste heute von Badenweiler nach Schloß Zwingenberg, um von dort aus an der am Mittwoch in Buchen stattfindenden Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins teilzunehmen.

oc. **Karlsruhe**, 23. Sept. Durch auswärtige Blätter wurde heute eine aus Karlsruhe datierte Meldung verbreitet, wonach auf der Landstraße zwischen Graben und Neudorf sich ein schweres Automobilunglück ereignet haben soll, bei welchem 3 Personen den Tod gefunden. Die Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen. Auf unsere Erkundigungen in Graben hin, erhielten wir noch die Nachricht, daß auf das Gerücht von dem Autounglück die Gendarmerie aufgeboten wurde, die sämtliche Landstraßen in der Umgebung von Graben und von Neudorf nach dem angeblich verunglückten Auto absuchte.

oc. **Rastatt**, 23. Sept. Die am Samstag und Sonntag hier abgehaltene 8. Generalversammlung des Verbandes badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsrechner war von über 400 Teilnehmern aus dem ganzen Lande besucht. In einer Vorversammlung wurden am Samstag abend interne Verbandsangelegenheiten behandelt, u. a. die Verschmelzung der Verbandszeitung „Badischer Gemeinderechner" mit dem Organ des Amtsrevisoren-Verbandes und des Bürgermeister-Verbandes, der „Gemeindezeitung". In der Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende Kaufmann aus Schopfheim den Geschäftsbericht. Bemerkenswert ist, daß nahezu sämtliche Rechner in Baden dem Verbande angehören. Stadtrevisor Platz aus Mannheim sprach dann über die Einnahmen nach § 74 der Gemeindeordnung und hierauf erstattete Stadtrechner Kilian aus Gengenbach den Kassenbericht. Mit einem Vortrag von Krankenkassenverwalter Schäfer aus Bruchsal über Organisation und Verfassung der Krankenkassen nach der neuen Reichsversicherungsordnung, wurden die geschäftlichen Beratungen geschlossen. Die nächstjährige Tagung findet in Ueberlingen statt.

oc. **Rastatt**, 23. Sept. Der Gemeinderat hat das Ersuchen der Handwerkskammer Karlsruhe abgelehnt eine Streik- und Sperrklausel in die Verdingungsverträge aufzunehmen, wonach Arbeitsniederlegung und Aussperrung der Arbeitnehmer die Verlängerung aller Fristen um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Aussperrung bewirkt. Der Karlsruher Stadtrat hat vor einiger Zeit ebenfalls dieses Ersuchen der Karlsruher Handwerkskammer abgelehnt.

oc. **Lörrach**, 23. Sept. Das Zentrum hat im Wahlkreis Lörrach-Stadt den Arbeitersekretär Albert Kaiser als Landtagskandidaten aufgestellt.

oc. **Vom Oberrhein**, 23. Sept. Von den letzter Tage in Lörrach in Quartier liegenden Truppen sind 2 Mann nach der Schweiz desertiert. Auch von der in Maulburg einquartierten reitenden Batterie des Artillerieregiments Nr. 14 desertierte ein Kanonier. Er kam aber nicht sehr weit und wurde bei

Säckingen noch vor dem Ueberschreiten der Schweizer Grenze verhaftet.

oc. **Säckingen**, 23. Sept. In Murg griff der Bandweber Albert Albiez in einer Wirtschaft in der Alkohollaune nach einer Flasche, die mit Schwefelsäure gefüllt war, und trank daraus in der Meinung, die Flasche enthalte Bier. A. zog sich schwere innere Verbrennungen zu.

oc. **Singen a. H.**, 23. Sept. Die eingleisige ungefähr 20 Kilometer lange Stichbahn Singen—Beuren soll nach Blätternmeldungen Mitte November ds. Js. in Betrieb genommen werden.

oc. **Konstanz**, 23. Sept. Durch den Zusammenbruch der Romanshorner Bank, deren Direktor sich erschossen hat, werden auch viele badische Einleger betroffen, die, um sich von der Kapitalrentensteuer zu drücken, ihre Gelder in der Schweiz anlegten. Wie hoch die Ueberschuldung der Romanshorner Bank ist und mit welcher Summe badische Einleger betroffen werden, ist noch nicht bekannt.

Donaueschingen, 22. Sept. Wie die Frankfurter Zeitung meldet haben die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Innern der Fürstenbergischen Standesherrschaft in Donaueschingen die Genehmigung zur Ausgabe einer 4½proz. Anleihe im Betrage von 22 Millionen Mark erteilt. Für diese Anleihe wird auf die in Baden gelegenen Fürstenbergischen Güter eine Hypothek eingetragen, wozu bereits die landesherrliche Genehmigung erteilt ist. Die Standesherrschaft bemüht sich zur Zeit um Einführung der Anleihe an die süddeutschen Börsen.

oc. **Wiesloch**, 23. Sept. Am nächsten Samstag findet hier in der Heil- und Pflegeanstalt die dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke in Baden statt. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag von Medizinalrat Fischer über die Anstalt Wiesloch und ein Referat von Medizinalrat Dr. Thoma von der Anstalt Illenau über den Schutz vor gemeingefährlichen Geisteskranken.

oc. **Mannheim**, 23. Sept. Aus dem Rhein wurde die Leiche des verheirateten Vorarbeiters Karl Werner, der seit dem 17. ds. Mts. vermißt wurde, geländet. W. war seinerzeit von der Anilinfabrik entlassen worden, weil er einem Arbeiter Kondenswasser in den Kaffee geschüttet haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Der Frankfurter Polizei ist es gelungen, den Schwindler zu verhaften, der die Deutsche Bank in Berlin um 150 000 Mark betrügen versuchte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Kaufmann Edmondo Boretti aus Cuzzago in Italien. Er war hier bei der Frankfurter Filiale der Elsässischen Bank angestellt und wurde vor einigen Wochen entlassen. Bei seinem Weggang hatte er Anweisungs-Formulare und Briefbogen der Bank mitgenommen, wodurch es ihm möglich wurde, die Anweisung an die Deutsche Bank über 150 000 Mark anzufertigen und mit gefälschten Unterschriften zu versehen.

Gelsenkirchen, 23. Sept. Eine entsetzliche Brand-Katastrophe ereignete sich auf der zur Zeche Nordstern gehörigen Teerfabrik. Auf unaufgeklärte Weise war dort Feuer ausgebrochen, das sich bei dem leichtbrennbaren Material so rasch ausbreitete, daß in wenigen Augenblicken die ganze Fabrik in Flammen stand. In einer Abteilung wurden 6 Arbeiter so plötzlich von der Gefahr überrascht, daß sie in dem Qualm erstickten und verbrannten, da sie den Weg ins Freie nicht mehr finden konnten. Die verkohlten Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Innsbruck, 23. Sept. In der Feldkircher Gasanstalt begann gestern die Verbrennung von 7000 Kilogramm Saccharin, welches in der letzten Zeit von der Schweiz her eingeschmuggelt wurde. Sein Wert beträgt nach der Schätzung der Finanzorgane 200 000 Kronen.

Lodz, 23. Sept. In das hiesige Gefängnis wurde gestern eine Bande von Mädchenhändlern eingeliefert, die mit einem Transport von 20 Mädchen verhaftet wurden, als sie die Grenze überschreiten wollten. Die Mädchen konnten in ihre Heimat zurückgefördert werden.

— **Nicht begnadigt.** Dem Doppelmörder Strasser, der in München den preußischen Militär-Attaché von Lewinski und einen Polizeibeamten auf offener Straße niedergeschossen hatte, ist eröffnet worden, daß der Prinzregent von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht hat. Die Hinrichtung Strassers wurde auf Donnerstag früh festgesetzt.

— **Verschollener Dampfer.** Der Dampfer „Huronio" war auf dem Wege von Port Arthur nach dem Ontario-See in Griffen. Er geriet am vergangenen Samstag in einen Sturm. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört, obwohl er Apparate für drahtlose Telegraphie an Bord hatte. Es befanden sich etwa 200 Passagiere auf dem Dampfer.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Unbeständig, meist trüb, Regenfälle, kühl, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 15° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 15° C., heute früh 7 Uhr + 8° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Epple u. Wilh. Rundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gasser & Hammer
Inh. Oswald Berndt
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 59
Unsere Neuheiten in 3221
Damen- Mädchen- u. Kinder-**Konfektion**
sind eingetroffen.
Bekannt billige Preise.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probedose gratis durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

KOSMA D. R. P.
Kabelfeder — wunderbar elastisch unzerbrüchlich — 5 Jahre Garantie
F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115
Optisches Institut :: Brillen :: Gegründet 1866
Operngläser ∴ Feldstecher ∴ Barometer ∴ Thermometer
Lieferant der Universitäts-Augenklinik. Verlangen Sie Katalog C. 5.

Neu eingetroffen:
Jung-Deutschland-Stiefel ausserordentlich stark, mit geschlossener Zunge und sehr bequeme breite Form, für Knaben 27—39.
Wichsleder-Stiefel sehr starker Strapazierstiefel, ebenfalls für Knaben sehr zu empfehlen, kein Auftrennen der Nähte, weil fast aus einem Stück gearbeitet.
Lingel-Stiefel elegante Formen für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.
Schwere genagelte Ware für Arbeiter und Landleute, nur beste Fabrikate. 5081
Holzschuhe
Geschwister Fassel
Lammstr. 15 **Emmendingen** Lammstr. 15

Schneekönig
ist das beste Reinigungspulver, weil es für Blech, Glas und blankes Metall macht.
Alleinige Fabrikant auch der unübertroffenen Schuhcreme „Nigrin"
Carl Gentner, Göppingen.

Kaufe
gebrauchte Herrenanzüge, Schuhe etc. zu hohen Preisen.
Bin 1 Tag in Emmendingen.
Gefl. Off. unter Nr. 5108 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Vollenger. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizer. 4¼ u. 4½% Staatspapiere und andere
erstklassige 4½—5% Anlagewerte.
Anfragen erbeten. 4651
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Auf **Kredit** 4878
komplette Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel bei kleinster An- u. Abzahlung.
Ittmann
Freiburg, Kaiserstr. 150 b. Friedrichsbau.

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Herren u. trockenem, brüchem dünnem Haar, das zu Haarausfall, Zuckreiz, neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** funktionierendem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), danaben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-Kräuter-Haarkräftett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt.

Conrad Lutz, Emmendingen
Alleinverkauf
4196 der
Sparkochherde
der Ersten Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiselhoffer
bekannt für erstklassige Ausführung, bestes Kochen und Backen bei sparsamstem Brennstoffverbrauch.
Unter jeder Garantie.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreuhläser und Kurzstrohhläser.

Persil
Per grosse Erfolg!
Wasch ohne Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

Alles ist umsonst!
Die Arbeit, der teure Stoff, die Zutaten, wenn man beim Schneidern nicht einen tadellosen Schnitt verwendet. Der beste ist „Favorit". Anleitung durchs Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Erhältlich bei Schmitz, Emmendingen.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Haarschnitt

Geldsuchende
sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert verlangen. (Rückporto). Peter Eyrich, Karlsruhe i. Baden. (3442

Kassenschränke
für alle Zwecke in allen Größen
H. Sieferle, Lahr
Kassenschrankfabrik.
Preisliste frei. 3500

Ein junger Küfer
findet dauernde Beschäftigung bei
Jakob März, Küferei, Dinglingen. 5044

Sicher wirkendes Entharungsmittel 4192
Depilatorium
zu haben bei
Hugo Kromer
Emmendingen.

Mauwurffelle
kauft zu den höchsten Preisen
J. Häberle, Pelzwarengeschäft, Offenburg, Telephon 886. 4760

Prima Pfälzer Zwiebeln p. Ztr. 2.50 Mk., Carotten (rote) p. Ztr. 2.00 Mk., Knoblauch p. Pfund 18 Pfg., Weißkraut p. Ztr. 2.00 Mk., Rotkraut p. Ztr. 3.50 Mk., Tafelzwetschen p. Ztr. 7 Mk. Packung zum Selbstkostenpreise, versend. per Nachnahme
Ludw. Gentheimer, Ottersheim bei Landau (Rheinpfalz). 4465

„Ich war am Leibe mit einer **Flechte** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Berg. M. à 50, 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (85%ig, stärkste Form). Dazu Zuckoch-Creme (à 50 und 75 Pf. ꝛc.). Bei W. Reichelt, Drogerie.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (Gratis-Beilage). Breisgauer Sonntagsblatt (Gratis-Beilage).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 224 I. Blatt (Evang.: ...as) Emmendingen, Donnerstag, 25. September 1913 (Kath.: Kleophas) 48. Jahrgang

Heimkehr des erfolgreichen Fliegers Friedrich.

Auf dem Flugplatz Johannisthal ist der erfolgreiche Flieger Friedrich mit seiner Erichtaube glücklich gelandet. Er erstiegen, nachdem kurz vorher das neue Marineluftschiff in die Halle gebracht war, von seinem Flug nach London. Hoch in den Lüften über dem Flugplatz und ging in einem seiner bekannten, nervenaufregenden Kurvengleitflüge nieder, um direkt vor dem alten Standplatz zu landen. Seine Johannisthaler Kameraden eilten ihm jubelnd entgegen, und fröhlich nahmen Friedrich und sein Passagier, der Konstrukteur Ehrich, der Erbauer von Friedrichs Taube und zugleich auch der Erfinder der ersten Taube, die zahlreichen Glückwünsche und Blumenarrangements entgegen.

Die Heimkehr des erfolgreichen deutschen Fliegers Friedrich.
Begrüßung nach der Landung in Johannisthal.

Zur Lage auf dem Balkan.

Von den albanischen Bergen naht eine neue Wetterwolke, die den kaum gesicherten Frieden ernstlich bedroht. Bekanntlich bildete die Schaffung eines selbständigen Fürstentums Albanien, die von Oesterreich und Italien mit Unterstützung des deutschen Reiches durchgesetzt wurde, die Grundlage, auf der sich nach langen Mühen das europäische Gleichgewicht herstellen ließ. Man war sich von vornherein darüber klar, daß diese Neugründung eines Staates auf so heißem Boden mit seiner Bevölkerung, die an Blutrache, Aufstand, Krieg und Mord mehr gewöhnt ist als an bürgerliche Ordnung, noch große Schwierigkeiten bringen würde. Aber diese Sorge trat zurück, als das große Schlachten unter den Verbündeten begann, das mitverursacht wurde durch den Entgang an Gewinn, den sich Griechenland und Serbien in Albanien gesichert glaubten. Der zweite Balkankrieg hat bekanntlich mit der Niederwerfung Bulgariens und der Aufteilung Mazedoniens zwischen Griechenland und Serbien geendet. Jetzt haben die beiden Sieger leider freie Hand und sofort geht der Tanz in Albanien wieder los.

Stoff zu Reibungen ist ja genug vorhanden, da die Abgrenzung nicht feststeht und der Verlust Skutaris noch nicht verschmerzt ist. Anscheinend sind es vor allem die Serben, die es trefflich verstehen, sich als verfolgte Unschuld hinzustellen und gleichzeitig im Trüben zu fischen. Da serbische Truppen noch überall in Albanien stehen, so ist es ein Kinderspiel, die wilden Volksstämme aufs Blut zu reizen und zu Aufständen herauszufordern. Dann ist der erwünschte Fall da, der ein umfangreiches kriegerisches Einschreiten notwendig macht, und die ganze albanische Frage ist wieder aufgerollt. Gleichzeitig regt sich wieder Essad Pascha, der frühere Gouverneur von Skutari, der bekanntlich bei der Uebergabe der Festung an die Montenegriner eine zweifelhafte Rolle spielte und dann Miene machte, mit Hilfe seiner Truppen sich zum Herrscher Albaniens aufzuwerfen. Er hat sich später zum Schein an die Seite der provisorischen Regierung gestellt, in der er die Stelle eines Ministers des Innern annahm. Jetzt aber scheint ihm die Stunde gekommen, um erneut Unfrieden zu säen, und der Verdacht liegt nahe, daß der große Beweger der Menschheit auf dem Balkan, der russische Rubel oder der serbische Dinar, die treibende Rolle bei diesem Bürgchen spiele.

Mit Recht ist man in Oesterreich beunruhigt über diese neue Wetterwolke, die so empfindliche Interessen gefährlich bedroht. Die Hafenstädte Albaniens wenden ihr Gesicht den Lebensadern der Donaumonarchie zu und der ganze Aufwand an militärischen Machtmitteln, der Oesterreich in so große Kosten stürzte, ist erfolgt, um zu verhindern, daß sich vor den Toren des Doppelreichs eine feindliche Macht drohend aufrichte. Vielleicht wird aber nicht so heiß gegessen, wie es gekocht ist, und die Serben und Griechen kommen noch zur Einsicht, daß, wer immer mehr haben will, leicht alles verliert. Das Beispiel Bulgariens könnte sie darüber belehren. Auch fehlt es nicht an Mißhelligkeiten zwischen den zum Kampf gegen Bulgarien Verbündeten, wie das bei der Unersättlichkeit der nationalen Ansprüche der Serben und Griechen wohl unausbleiblich war.

So bleibt als Ergebnis zweier blutiger Kriege nichts zurück, als eine Fülle neuer, ungelöster, gefährdrohender Fragen.

Der Welthandel im Jahre 1912.

Die „Deutsche Industrie-Korrespondenz" vergleicht die jetzt vorliegenden Statistiken des Außenhandels aller großen Staaten. Hieraus ergibt sich, daß das Jahr 1912 eine bisher nicht dagewesene Steigerung des Gesamthandels gebracht hat, an der alle Länder beteiligt sind. Großbritannien steht, sowohl was Einfuhr als auch was Ausfuhr anbelangt, an erster Stelle; Deutschland an zweiter Stelle, was die Einfuhr, die Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter, was die Ausfuhr anbelangt. Der Wert des Gesamtaußenhandels der Welt hat 1912 die ungeheure Summe von 57 200 000 000 Dollar erreicht. Davon entfielen auf die Einfuhr über 19 Milliarden, auf die Ausfuhr über 17 Milliarden Dollar. Der Welthandel hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt und drei Länder, Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten, haben jedes für sich einen größeren Außenhandel als der gesamte Welthandel im Jahre 1850. Die Hälfte des gesamten Welthandels besteht aus der Ein- und Ausfuhr von fünf Ländern, Großbritannien, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Holland. Die Gesamtsteigerung des Wertes des Weltaußenhandels von 1912 gegenüber 1911 beliefe sich auf rund 3 Milliarden Dollar, die sich ziemlich gleichmäßig auf Ein- und Ausfuhr verteilen. Betrachtet man den Handel der verschiedenen Länder, so ergibt sich, daß die erwähnte Zunahme sowohl bei den Agrarstaaten, als auch bei den Industriestaaten zu verzeichnen ist, indem die Rohstoffe und Nahrungsmittel des einen Landes gegen die Fabrikate des andern ausgetauscht werden. Großbritannien steht sowohl in den Einfuhr- als in den Ausfuhrziffern an der Spitze aller Nationen, wozu allerdings zu bemerken ist, daß diese Ziffern auch den Handel Englands mit seinen Kolonien umfassen. Alle Nationen, ausgenommen Frankreich, Mexiko und Aegypten, haben den Wert ihrer Einfuhr gesteigert, ebenso

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

16) (Nachdruck verboten.)

„Leider nur zu gut bin ich orientiert, verehrte Frau Tante", seufzte Linthardt. „Aber ich bin mit den Meinen nicht einer Ansicht und eines Willens. Ich willige nicht ein und bin selbst, wie Sie von meinem Aufenthalt in Ihrem gastfreien Hause in Malmaison wissen, nicht Feind Frankreichs und Napoleons, sondern ein Verehrer des göttlichen Helden. Und da ich der Erbjunker derer von Altenlohe bin, fällt Schloß und Herrschaft Heidehorst natürlich an mich."

„Das ist infam! Das ist infam!" stieß Madame de Bourgee hervor u. achtete nicht der beruhigenden Worte Toinettes, sondern gebot dem Lakai: „Jules, gehe sofort hinauf in das Zimmer des Notars Winter und wecke den Advokaten, falls er schon schläft. Er solle sich sofort herabbemühen und dem Herrn von Altenlohe den Rechtsstandpunkt dar- und klarlegen."

„Ah, Dr. Winter, dieser famose Mann, diese Koryphäe der Rechtswissenschaft, ist auch anwesend?" fragte Linthardt lachend und fuhr dann fort: „Auf jeden Fall, Madame, bin ich jetzt da und gedenke allen Rechtsstandpunkten zum Trotz auch da zu bleiben. Mir, oder richtiger Sie, täten wohl besser, Sie besännen sich auf unser nahes verwandtschaftliches Verhältnis und böten mir Gastfreundschaft in meinem eigenen Hause. — Und Sie, teuerste Toinette, bitte ich jetzt um ein Glas Tee, denn mich fröstelt nach der langen Fahrt in kühler Nacht."

Toinette, die bisher nur schweigend zugehört hatte, füllte jetzt bereitwilligst ein Glas mit Tee, goß Rum dazu und legte einiges kleines Gebäck auf ein silbernes Tellerchen und kredenzte alles dem Erbjunker von Altenlohe.

Und während Linthardt mit Behagen trank und aß, fragte er nach den Verhältnissen des Gutes, nach seinem Vater, worauf Madame de Bourgee kurz antwortete: „Es ist doch zwecklos, über diese Angelegenheit zu reden, solange nicht rechtlich klar steht, daß Sie auch nicht den geringsten Anspruch auf Heidehorst haben. Und über Ihren Vater kann ich Ihnen nur sagen, daß er mir sämtliche Leute des Gutes und Ortes abfrenstig gemacht hat und sie gegen mich aufhetzt, so daß wir nicht wagen, vor die Tür zu gehen." Dann wandte sie sich brüsk ab und würdigte Ihren Neffen keines Blickes weiter, sondern las in einem Journal.

Vom Verkaufe des gesamten Viehbestandes zu sprechen, scheute sie sich vorerst noch.

Und Linthardt stand auf und ging im Zimmer erregt auf und ab, und als er seinen Diener draußen vor der Glastüre auf dem Flaksend seiner harren sah, gab er ihm Befehl, das Gepäck mit Hilfe des Kutschers in den linken Seitenflügel des Schlosses zu schaffen und die beiden letzten Zimmer im ersten Stockwerke, die von Jugend an seine Gemächer gewesen waren, für ihn herzurichten.

Toinette stand jetzt schweigend auf und suchte aus einem mit grünem Samt ausgeschlagenen, reichgeschnitzten Kasten, der früher ein Etui für Pistolen gewesen sein mochte, unter zahlreichen, je mit einem Zettel versehenen Schlüsseln den zu Linthardts Zimmern heraus und übergab ihn dem Diener. Der alte Haus- und Rentmeister hatte das Inventar genau festgestellt und in Listen eingetragen und die Schlüssel zu jedem Raume erkenntlich gemacht, damit man nicht sagen könnte, das Schloß sei in verlotterten Zustande übergeben worden.

Nur, um die peinliche Stille zu unterbrechen, sagte Toinette nun zu Linthardt: „Das ist nicht Ihr Bedienter, Herr von Altenlohe, den Sie in Malmaison hatten?"

„Nein, John verließ mich an jenem Tage, da mir Botschaft ward, daß mein Vater das Schloß hier preisgegeben. Er ist, glaube ich, mit zur Fahne gegangen. Anatol, mein jetziger Diener, ist ein Juwel und gehört eigentlich nicht mir. Eine Prager Dame stellte ihn mir zur Verfügung."

„Ach, wohl die Gräfin von Storsch-Pisek, von der Sie wiederholt in Malmaison mit Wärme sprachen?"

„Ja, dieselbe", bestätigte Linthardt, aber die Sache schien ihm etwas peinlich zu sein, und er fuhr deshalb hastig fort, daß er nur Gutes zu sprechen: „Anatol ist treu wie Gold; er hat sich in kurzer Zeit an alle meine Allüren gewöhnt und, was besonders von Wert ist, er ist kein Deutscher, sondern ein Schweizerfranzose, aus Genf, glaube ich, oder Neuchatel, und er wird mich deshalb nicht in patriotischer Gefühlsaufwallung verlassen, wie sein Vorgänger."

Zu diesem Augenblick meldete Jules den Notar, und kurze Zeit darauf trat dieser, verschlafen und, wie es schien, nicht gerade bester Laune, ein.

Er nickte dem Erbjunker nur kurz zu und sagte dann zu Madame de Bourgee: „Gnädigste Frau, mir diese Mühe zu nachtschlafender Zeit zu machen, war nicht nötig. Es ist selbstverständlich, daß dieser junge Herr hier sich stark im Unrecht befindet, und ein Rechtsstandpunkt ist hier überhaupt nicht festzustellen. Im Testament des Herrn Vaters der gnädigen Frau sowohl, wie auch im Ehekontrakt des Freiherrn von Altenlohe steht folgendes. Er entnahm einer Mappe ein Aktenstück und las: „Sollte die Familie derer von Altenlohe oder auch nur eins seiner Mitglieder sich zum Kampfe gegen Frankreich oder einen französischen Machthaber bereitfinden, verfällt von Stund an die Besitzung Heidehorst mit allem Vermögen, mit allen Liegenschaften und Inventar an die französischen Erben."

„Nun also, bester Junker, nun seid Ihr wohl orientiert?" fragte Madame de Bourgee spitz, und nur mühsam gelang es ihr, ein triumphierendes Lächeln zu unterdrücken.

Linthardt sah zu Boden und nagte an der Unterlippe; aber dann sagte er offen und frei: „Mir ganz gleich, meine Verehrtesten! Ich füge mich eben nicht und bleibe. Glauben Sie, ich sei von Alter schwach wie mein Vater oder von Vaterlandsfanatismus gepackt wie mein Bruder? Also mein letztes Wort: Ich bleibe." Er ging zur Türe, die nach dem Korridor führte, verbeugte sich dort noch einmal kurz gegen die Damen und schritt dann hinaus, und sie hörten, wie er die Treppe emporstieg und die Türe zu seinem Zimmer zuschlug.

„Was nun?" fragte Madame de Bourgee den Notar.

„Ja, was nun? Gnädige Frau. — Sie müssen ihn mit Gewalt aus dem Schlosse bringen, ein anderes Mittel kenne ich vorläufig nicht."

„Aber Mama, das geht doch nicht, das können wir doch nicht. Er ist ja dein Neffe und hat doch von seinem Standpunkt aus gewiß recht."

(Fortsetzung folgt.)